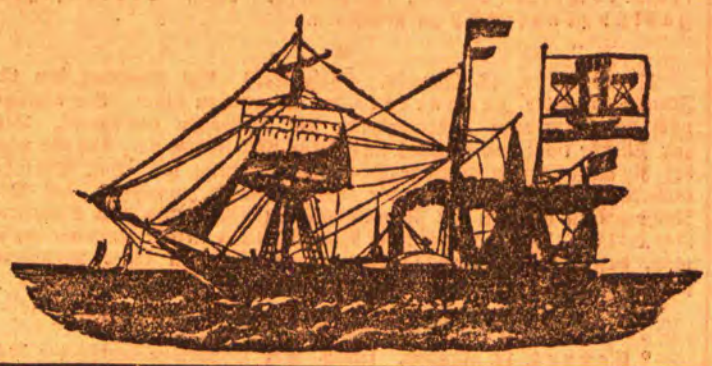
Memeler Dampfboot

Memeler und Grenz-Zeitung

Erscheint täglich morgens
mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Feiertagen.
Vierteljährlicher Abonnementspreis
pränumerando 22 Mk. 50 Pf., mit Botenlohn 24 Mk
Auswärtige
abonnieren bei den Postämtern and erhalten die Zeitung für 24 Mk pro Quartal bei freier Zustellung.
Sprechstunden der Redaktion: Vorm. 11 bis 12 Uhr außer Montag und Sonnabend.
Für Aufbewahrung und Rücksendung unverlangt eingesandter Manuskripte wird keine Verantwortung übernommen.
Die Expedition ist geöffnet:
An Wochentagen von 7 Uhr morgens bis 5 Uhr abends,
an Sonn- und Feiertagen von 7 bis 9 Uhr vormittags.
Telegramm-Adresse: Dampfbootverlag.



Anzeigen werden für den Raum einer Kolonel-Spaltzeile von Abonnenten mit 1,20 Mk.
von Nicht-Abonnenten u Auswärtigen mit 1,50 Mk. berechnet
Reklamen für Hiesige 4,50 Mk., Auswärtige 6,00 Mk. die Zeile,
bei Erfüllung von Platzvorschriften 50% Aufschlag.
Eine Gewähr für die Einräumung bestimmter Plätze kann nicht übernommen werden.
Etwaiger Rabatt kann im Konkursfalle, bei Einziehung des Rechnungsbetrages auf gerichtlichem Wege und außerdem dann verweigert werden, wenn nicht binnen 14 Tagen nach Empfang der Rechnung Zahlung erfolgt. Erfüllungsort ist Memel.
Anzeigen, für die folgende Nummer bestimmt sind spätestens bis vorm. 10 Uhr einzuliefern.
Telephonische Anzeigen-Annahme ohne Gewähr für Richtigkeit.
Belag-Exemplare kosten 50 Pf.

Fernsprechnummern: 26 und 28.

r. 12 128028 Memel, Sonnabend, den 14. Januar 1922 74. Jahrgang

Die Kabinettskrise in Frankreich

Die Demission Briands angenommen

* Paris, 12. Januar. (Tel.) Der Präsident der französischen nublik Millerand hat die Demission des Kabinetts iand angenommen. Er berief abends Raymond Poin- s ins Elysée und ersuchte ihn, die Kabinettsbildung zu über- nen. Poincaré erklärte, er werde morgen mit mehreren seiner unde Rücksprache nehmen und im Laufe des Tages seine Ant- t übermitteln. Weiter wurde Kammerpräsident Raoul Péret Millerand empfangen. In Senatskreisen werden an erster le Poincaré und Péret als Nachfolger Briands genannt, sowie nart, Steeg und Barthon. Diese Kreise bekräftigen, daß sie nur Kabinett stützen wollen, das fest entschlossen ist, in keiner Weise nkreichs Rechte antasten zu lassen.

Briands Kammerrede

* Paris, 12. Januar. (Tel.)

Nach der Antrittsrede des wiedergewählten Präsidenten Raoul ret ergriff Briand das Wort, um eine Erklärung abzu- n. Die Kammer war stark besetzt. Ueber 500 Abgeordnete en anwesend. Briand begann zu erklären, er wisse nicht, ob es Pflicht der Vertreter Frankreichs sei, sich jetzt anderwärts zu ıden (Widerspruch rechts), aber er glaube, es sei seine Pflicht, Lande und dem Parlament die Wahrheit zu sagen, um die enhaften Nachrichten zu widerlegen. Seitdem er der Konferenz in Cannes weile, würden Nachrichten verbreitet, unrichtig seien. Briand erinnerte an die Erklärung, die er aus vort auf die Frage Klotz gegeben habe und fährt fort: Die Re- ung stellt das Parlament nicht vor eine vollendete Tatsache, ibt

Auskünfte über Verhandlungen,

noch wenige Regierungen getan haben. Sie gibt Erklärungen, end die Konferenz noch mitten in ihren Arbeiten steht. Ob die andlungen erweitert werden, ist nicht sicher, aber es scheint not- ig zu sein, um die Beruhigung der öffentlichen Meinung zu chen. Man erörtert in Cannes das ernste, bedeutende Repa- nsproblem, den Wiederaufbau Europas. Man spricht viel von den, aber es genügt nicht, davon zu reden, man muß auch den t haben, die erforderliche Tat zu unternehmen, daß er siert werden kann, sonst können die Völker noch lange auf ihn en. Für ein Volk wie das französische genügt es nicht, daß Grenzen garantiert sind. Es gibt Grenzen, die noch kein dens vertrag anerkannt hat und worüber sich jeden Augenblick ein entspinnen kann. Frankreich könne sich nicht desinteressieren, wenn es das heute tue, werde es notwendigerweise morgen Opfer werden. Es sei eine Notwendigkeit für die ker, sich zu vereinigen, um Ordnung in diese Unord- zu bringen, Sicherheit in dieses Chaos. Der Friedensvertrag Versailles könne nicht Gegenstand einer Diskussion bilden. Die eln, die die Sicherheit Frankreichs gewährleisten sollen, ständen halb der Debatte. Davon könne man nicht abgehen. Die sordnung der Konferenz von Genua sei wirtschaftlicher Art. hätte man von den Vertretern Frankreichs gesagt, wenn eine tige Konferenz ohne sie entschieden worden wäre.

Der Ministerpräsident wurde von verschiedenen Seiten unter- en, fuhr aber fort, er sei überzeugt, daß, wenn Deutschland ge- hätte, daß ein Bündnis zwei Großmächte wie Frankreich und britannien miteinander verbunden hätte, es nicht zum Krieg mmen wäre. Was die Reparationen betreffe, so habe die Repa- iskommission das Recht, mit Mehrheit einen Zah- gsaufschub zu bewilligen. Frankreich habe in dieser mission nicht die Mehrheit. Es hänge nicht von ihm ab, ob ein torium bewilligt oder abgelehnt werde. Es könne nur sagen, eine Mehrheit für ein Moratorium feststehe. — Bei diesen erungen des Ministerpräsidenten kam es zu

stürmischen Szenen.

e Abgeordnete der Rechten riefen: Briand muß vorsichtig sein, er Auskunft geben will. Briand fuhr fort: Es ist Tatsache, ıt eine Mehrheit, die den jetzt geltenden Zahlungsplan ändern Leon Daudet rief dazwischen: Das ist bedauernswert. d wartete einige Minuten, bis sich der Lärm legte. Präsident forderte die Kammermitglieder auf, den Ministerpräsidenten he anzuhören. Briand fuhr fort, weil es unmöglich sei, diesen ngsplan zu verhindern, sei die französische Regierung bemüht, anzösischen Interessen sicherzustellen. Wenn der Zahlungsplan 922 abgeändert sei, welche Garantie habe man dann, damit die nicht 1923 die gleiche werde? Wenn der Zahlungsplan abge- t werden müsse, verlange Frankreich, daß Garantien ge- werden, um zu kontrollieren, daß Deutschland das unter- , was es bis jetzt noch nicht getan habe. Darüber würden die dschaftlichen Verhandlungen in Cannes geführt. England e große Opfer, wofür Belgien und Frankreich dankbar seien Rechte unterbrach Briand von neuem. Briand gab seiner Ent- ng darüber Ausdruck, daß politische Absichten in die te hineingetragen werden. Er wisse ganz genau, daß die un- gen Angelegenheiten gegen die Regierung ausgebeutet würden, end man über Oberschlesien, Ruhrort, Düsseldorf und andere ige Lösungen schweige, weil man diese rasch vergessen habe. Es sehr leicht, zu behaupten, die Regierung gebe die Rechte Frank- frei, aber er wünsche, daß das Volk und das Parlament aus ltmosphäre der Beunruhigung herauskomme.

ls sich auf die letzten Wrte Briands ironischer Beifall kbar machte, machte Briand Miene, die Rednertribüne zu ver- Kammerpräsident Péret hielt ihn zurück. Briand fuhr dann indem er sich über die Lage in Deutschland ausließ. Er ging nn dazu über, von der

französisch-englischen Allianz

zu sprechen, die für beide Länder von großem Nutzen sei. Unter diesen Umständen habe er die Verhandlungen mit Lloyd George begonnen. Er habe seinem englischen Kollegen klar gemacht, daß es nicht im Interesse Frankreichs allein, sondern im allgemeinen Interesse von Frankreich und England liege, einen Vertrag abzuschließen, da die Grenze Frankreichs mit Deutschland auch die Grenze Englands sei, und daß England, wenn es diese verteidige, zugleich seine eigene Existenz verteidige. Er habe geglaubt, die wünschenswerte Autorität zu besitzen, um im Namen Frankreichs zu sprechen. Aber (Briand machte eine Bewegung, daß er enttäuscht sei) er habe nicht das Recht, auf einen Kampfposten zu treten, wenn er nicht gewiß sei, keinen Dolchstich zu erhalten. Der Ministerpräsident müsse eine vollkommen unantastbare Autorität haben. Er habe von weitem gefühlt, daß er nicht das volle Vertrauen besitze. Er bleibe aber dabei, daß die Verhandlungen mit den Alliierten nützlich seien. Er habe keinen Augenblick die Interessen Frankreichs vernachlässigt. Aber jetzt seien andere an der Reihe.

Mit einer Geste der Enttäuschung verließ Briand die Rednertribüne und begab sich auf seinen Platz. Zum Erstaunen einer großen Anzahl von Delegierten nahm Briand seine Mappe unter den Arm und verließ mit sämtlichen Ministern die Kammer. Die Sozialisten riefen: Auflösung. Der Kammerpräsident hob die Sitzung auf, die er unter allgemeiner Erregung auf Donnerstag vertagte.

Die Memellandfrage vor dem Völkerbundsrat

Entgegennahme neuer Vorschläge Hymans

As. Berlin, 13. Januar. (Priv.-Tel.) Ueber die Sitzung des Völkerbundsrats meldet die „Voss. Ztg.": Der Vormittag des gestrigen Tages war der polnisch-litauischen Frage gewidmet, ohne daß man zu einer anderen Feststellung kam, als der des Präsidenten, daß beide Parteien den Schiedsspruch des Völkerbundes abgelehnt haben. Der litauische Vertreter sprach in seiner Erklärung u. a. auch vom Memelland und sagte, man müsse bei einer engeren Vereinigung von Litauen und Polen, wie sie Hymans in Vorschlag gebracht habe, fürchten, daß, wenn dann Polen in direkten Mitbesitz des Hafens von Memel käme, der Litauen versprochen sei (?), Litauen niemals in einem polnischen Aggressivkrieg seine Neutralität bewahren könne; denn kein Staat würde diese Neutralität achten, wenn über den Memeler Hafen Kriegsmaterial aller Art für Polen eingeführt werden dürfte. Der Völkerbundsrat wird heute neue Vorschläge von Hymans entgegennehmen, was er in dieser verfahrenen Angelegenheit noch tun könne.

Wenn die neuen Vorschläge Hymans' weiter das Memelgebiet als Schacherobjekt in die Wilnafrage hineinziehen, dann wird die Angelegenheit in der Tat noch mehr verfahren, als sie schon wirklich ist. Litauen ist übrigens nie und nirgends im Friedensvertrag der Hafen von Memel versprochen. Die Memelländer fordern das Recht, selbst bei der Gestaltung ihrer Zukunft mitzusprechen und die Botschafterkonferenz, die in der Memelfrage allein zuständig ist, hat bereits in ihrer Antwort vom 20. Dezember auf die Frage des Oberkommissars Petisné, wie gemeldet, dieses Recht anerkannt.

Um das Wilnagebiet

* Warschau, 13. Januar. (Tel.) Nach den bisherigen Ergebnissen der Wahlen in Wilna wurden 15 Nationaldemokraten, 2 Sozialisten und der Demokrat Jan Pilsudski, ein Bruder des Staatsoberhauptes, gewählt. Nach Blättermeldungen aus Wilna erklärten die Vertreter Japans und Südslawiens bei der alliierten Kontrollkommission, es sei bei den Wahlen zu einigen Ungerechtigkeiten gekommen. Der englische Gesandte in Warschau überreichte seiner Regierung in der Wilnafrage ein Memorandum. In Warschauer politischen Kreisen wird erklärt, die französische Regierung werde den Wunsch ausdrücken, daß das strittige Wilnaer Gebiet mit Polen als autonomer Teil vereinigt werde.

Die lettländisch-polnischen Beziehungen

Der lettländische Gesandte in Warschau, Muksza, erklärte in einer Unterredung mit einem Mitarbeiter der Zeitung „Brihwa Seme", daß nach Ankunft des polnischen Gesandten Jodko in Lettland sich eine Atmosphäre herausgebildet habe, die der Besserung der polnisch-lettländischen Beziehungen günstig sei. Der Gesandte Jodko sei ehrlich bestrebt, eine Milderung aller Schärfen in den sich ergebenden Konflikten herbeizuführen.

Für eilige Leser

Auf der Tagung des Völkerbundsrates in Genf kam erneut die Memellandfrage zur Beratung.

Deutschland erhielt einen vorläufigen Zahlungsaufschub bewilligt.

Man erwartet in Berlin die Stundungsbewilligung der Reparationskommission für die am 15. Januar fällige Rate.

Der Präsident Frankreichs Millerand hat die Demission Briands angenommen; er verhandelte mit Poincaré und Raoul Péret.

Man erwartet, daß Poincaré die Kabinettsneubildung annehmen wird.

Briand gab in der französischen Kammer eine ausführliche Auskunft über die Verhandlungen in Cannes.

Die deutsche Delegation hat Cannes verlassen, nachdem sie den ganzen Tag mit dem Obersten Rat verhandelte.

Poincaré Nachfolger Briands?

* Paris, 13. Januar. (Tel.) (Havas.) Poincaré begann die üblichen Besprechungen zur Bildung des Kabinetts. Man erwartet, daß er endgültig annimmt.

Briands Rücktrittsgründe

* Paris, 13. Januar. (Tel.) Die letzte Zusammenkunft der Minister des Kabinetts Briand mit dem Präsidenten der Republik dauerte von 4,35 Uhr bis 5,05 Uhr nachmittags. Briand unterrichtete den Präsidenten über den Verlauf der Kammersitzung und kündigte ihm den endgültigen Entschluß an, zurückzutreten. Gleichzeitig übergab er ihm ein Kollektivschreiben der Kabinettsmitglieder. Das Schreiben ist kurz und in der üblichen Form gehalten. Millerand nahm die Demission an, sprach in bewegten Worten sein Bedauern über den Entschluß Briands aus, dankte den Kabinettsmitgliedern für ihre Mitarbeit und bat die Mitglieder der Regierung, die Geschäfte bis zur Behebung der Krise fortzuführen. Beim Verlassen des Elysées sagte Briand: Meine Demission ist endgültig. Ich hätte nie an die Spitze der Regierung treten können, wenn ich das Gefühl gehabt hätte, daß man mich nicht besser unterstützt. Briand fügte hinzu, er werde selbstverständlich nicht nach Cannes zurückgehen. Seine Demission werde aber sicher nicht das Zustandekommen der Konferenz von Genua in der vorgesehenen Weise verhindern. Journalisten erklärte Briand gestern abend, sein Entschluß, zurückzutreten, sei endgültig. Er würde unter den gegenwärtigen Umständen nicht bereit sein, das Amt als Ministerpräsident wieder zu übernehmen. Man könne nur mit einer festen Mehrheit, die mit der Regierung zusammenarbeite, die Geschäfte führen. Besonders unter den gegenwärtigen ernsten Umständen sei diese Mitarbeit unerläßlich. Er habe nicht den Eindruck gehabt, daß diese Mehrheit diese Regierung genügend unterstützt. Er habe die bestimmte Hoffnung, daß sein Nachfolger die diplomatischen Besprechungen zuende führen werde. Briand sagte zum Schluß, er sei gezwungen gewesen, seine Demission zu geben, weil er andernfalls der Diskussion der angekündigten Interpellationen hätte zustimmen müssen. Auf die Interpellationen hätte er aber nicht antworten können. Ebenso wäre es ihm unmöglich gewesen, den Schluß der Debatte abzuwarten, ohne daß die Arbeiten des Obersten Rates unterbrochen würden. Das letztere sei unmöglich gewesen.

Deutschland und der Rücktritt Briands

As. Berlin, 13. Januar. (Priv.-Tel.) Nach Meldungen, die an unterrichteter Stelle vorliegen, erwartet man die Ankunft der deutschen Delegation aus Cannes in Berlin am Sonntag abend. Heute nachmittag hält die Reichsregierung eine Kabinettssitzung ab, in der sie sich mit der durch den Rücktritt des französischen Kabinetts geschaffenen Lage beschäftigen wird. In parlamentarischen Kreisen ist man der Ansicht, daß man erst abwarten muß, wie sich die Dinge in Frankreich weiter entwickeln und welche Politik ein Kabinett Poincaré, falls ein solches zustande kommen sollte, treiben wird. Insbesondere ist es von Wichtigkeit, ob Poincaré seine Politik an die Kammerbesprechung anschließen, oder ob er die von Briand eingeschlagenen Wege verlassen wird. — Der Auswärtige Ausschuß des Reichstags wurde vom Abgeordneten Stresemann für den 18. Januar berufen.

Die französische und englische Presse zur Regierungskrise

* Paris, 13. Januar. (Tel.) Ueber den Rücktritt des Ministeriums Briand schreibt „Petit Parisien", das Unangenehmste daran seien die außergewöhnlichen Umstände, unter denen er sich vollzogen habe. Es werde jetzt leicht sein, die Franzosen noch einmal anzuschuldigen, die Störenfriede des europäischen Friedens zu sein. — „Journal" bedauert Briands Entscheidung, weil sie das Land mitten in folgenschweren Verhandlungen eines geschickten Advokaten beraube und weil der Wille des Parlaments infolge des Fehlens einer Abstimmung über Briands Erklärungen nicht deutlich zum Ausdruck gebracht wurde. — „Populaire" schreibt, die Lage scheine fast unentwirrbar. Das Blatt bedauert ebenfalls, daß die Kammer sich nicht darüber ausgesprochen habe, welche Politik zu befolgen sei, diejenige Briands, die zum ersten Versuch eines internationalen Einverständnisses hätte führen können, oder diejenige Poincarés, die Frankreich nur zu einem Bruch mit den Alliierten, zu vergeblichen Brutalitäten gegenüber Deutschland und zu einem Konflikt mit dem Weltgewissen führen könne. — „Ere Nouvelle" schreibt, diejenigen, die Briand den Dolchstoß in den Rücken versetzt hätten, würden die ersten Opfer ihrer schlechten Handlung sein. — „Oeuvre" sagt, wenn Briand hätte abstimmen lassen, so hätte er ein Vertrauensvotum von 420 Stimmen erhalten. Er sei gegangen, weil er Millerand, die Hälfte seiner Ministerkollegen und fast sämtliche auf Ministerposten versessene Politiker gegen sich gehabt hätte.

*

* London, 12. Januar. (Tel.) „Daily News" bedauert, daß Briands Rücktritt vor allem die Konferenz in Genua bedrohe. Wenn Frankreich sich abseits halte, müßten die anderen Nationen, einschließlich Rußlands und Deutschlands, ohne Frankreich zusammenberufen werden. — „Daily Chronicle" sagt, der Plan der Genueser Konferenz werde nicht mehr umgestoßen werden. Wenn Poincaré oder seine Freunde ans Ruder kämen, so würden sie in den internationalen Angelegenheiten bald vor zwei Alternativen stehen: Rückkehr zur Politik Briands oder Isolierung Frankreichs. — „Daily Expreß" erklärt, keine Nation verliere durch ein Fiasko mehr als die Franzosen. Frankreich stehe der Möglichkeit einer vollständigen Isolierung gegenüber.

Amerika und der Rücktritt Briands

Washington, 13. Januar. (Priv.-Tel.) Die Nachricht vom Rücktritt des Kabinetts Briand hat in amerikanisch-politischen Kreisen allgemeines Bedauern erregt. In informierten Kreisen nimmt man an, daß die heute bevorstehende Kabinettssitzung über die Beteiligung an der Konferenz in Genua zu einer günstigen Entscheidung gelangen wird, da Präsident Harding, durch den Sturz Briands veranlaßt, seinen ganzen Einfluß zugunsten der Entsendung einer amerikanischen Delegation aufgewendet hat. In Senatskreisen hegt man darüber Befürchtung, ob die Vereinigten Staaten dazu berufen sein würden, nach der Konferenz von Genua die Aufbringung der Mittel für den Wiederaufbau zu organisieren. Die Gewerkschaften sträuben sich gegen die gewaltsame Beratung mit Vertretern Moskaus, da dieser Schritt der Vereinigten Staaten einer Anerkennung der Sowjetregierung gleichkomme.

*

* **Washington, 13. Januar.** (Tel.) Die Nachricht vom Rücktritt Briands soll in Konferenzkreisen die größte Bestürzung hervorgerufen haben. Die Mitglieder der amerikanischen Delegation drückten den französischen Delegierten ihr Bedauern aus.

Briand an Lloyd George

* **Paris, 12. Januar.** (Tel.) (Agence Havas.) Briand sandte an Lloyd George folgendes Telegramm:

„In Anbetracht der politischen Umstände, die ich bei der Ankunft in Paris vorgefunden habe, war ich der Ansicht, daß es mir nicht möglich ist, den Vorsitz im Ministerrat zu behalten. Da ich dem Präsidenten der Republik den Rücktritt des Kabinetts unterbreitet habe, kann ich nicht nach Cannes zurückkehren, um an den Arbeiten des Obersten Rats teilzunehmen. Ich bitte Sie, dies unsern Delegierten und Kollegen mitzuteilen und ihnen gleichzeitig meine Bitte um Entschuldigung und mein Bedauern zum Ausdruck zu bringen, daß ich die Zusammenarbeit mit ihnen aufgeben mußte. Was Sie, mein lieber Herr Lloyd George, betrifft, tut es mir besonders leid, daß ich die Unterredungen, die wir im Interesse unserer beiden Länder und im Interesse des europäischen Friedens begonnen haben, nicht zuende führen konnte, die ich so gerne zu einem guten Enderfolg geführt hätte. Ich hoffe, daß mein Nachfolger sie mit Ihnen wieder aufnehmen wird und glücklicher als ich die Absichten wird verwirklichen können, die wir anstrebten. Ich bitte Sie, den Ausdruck meiner besonderen Hochachtung und Ergebenheit entgegenzunehmen."

Leon Bourgeois wieder französischer Senatspräsident

* **Paris, 12. Januar.** (Tel.) Der bisherige Senatspräsident Leon Bourgeois wurde mit 205 von 220 Stimmen zum Senatspräsidenten wiedergewählt.

Eine Erklärung der ostpreußischen Zeitungen

Uns geht eine der Oeffentlichkeit unterbreitete Erklärung der ostpreußischen Zeitungen zu, in der es heißt:

Die unterzeichneten Vertreter des ostpreußischen Zeitungsgewerbes gestatten sich folgende Ausführungen zur Kenntnis des Herrn Reichspräsidenten und der Reichsregierung zu bringen mit der dringenden Bitte, unverzüglich geeignete Maßnahmen zu ergreifen, um die ostpreußische Presse vor dem vollständigen Ruin, der ihr droht, zu retten.

Wenn auch in diesem Augenblick der Preis für das vom 1. Januar ab zu beziehende Zeitungsdruckpapier noch nicht festgesetzt ist, so kann es doch heute schon als feststehend gelten, daß die Erhöhung sich auf etwa 100 Prozent belaufen wird. Das bedeutet im Vergleich zu dem Friedenspreise eine Erhöhung um das 25fache.

Sämtliche ostpreußischen Zeitungen haben aus diesem Anlaß sowohl ihre Bezugs- wie ihre Anzeigenpreise ab 1. Januar d. J. ganz erheblich erhöht. Es unterliegt aber keinem Zweifel und kann auf Wunsch jederzeit nachgewiesen werden, daß diese Erhöhungen, die vom 1. Januar ab gelten, den Papierpreis auch nicht entfernt zu decken vermögen. Das ist um so unmöglicher, als bekanntlich außer den Papierpreiserhöhungen die von neuem gesteigerten Fernsprechgebühren, Postzeitungsgebühren, Telegrammgebühren und erhöhten Frachtgebühren dem Zeitungsgewerbe an sich schon ganz unerhörte Opfer zumuten. Dazu kommt, daß notorisch der in erschrecklichem Maße zunehmende Rückgang der Anzeigen, die bisher wesentliche Einnahmequelle im Zeitungsgewerbe mehr und mehr verschließt.

Ein völliger Zusammenbruch der ostpreußischen Presse, speziell auch der großen führenden Königsberger Presse, ist unter diesen Umständen unvermeidlich. Es braucht nur darauf hingewiesen zu werden, daß ein gut fundiertes und in Stadt und Provinz weit eingeführtes Blatt, der „Königsberger Anzeiger", bereits vor Jahresfrist infolge der wirtschaftlichen Nöte gezwungen war, sein Erscheinen einzustellen. Auch sind, sobald es tatsächlich zu Zusammenbrüchen im ostpreußischen Zeitungsgewerbe kommt, eine Reihe wirtschaftlicher Existenzen von heute auf morgen ruiniert und tausende von Angestellten, technischen Arbeitern und Hilfsarbeitern brotlos.

Was das deutsche Zeitungsgewerbe in dieser ernstesten Stunde seiner Geschichte fordern muß, wenn es weiter leben soll, ist: 1. Ein Machtspruch des Staates gegen die ganz unerhörte Preiserhöhung des Zeitungsdruckpapiers. 2. Bevorzugung des Zeitungsdruckpapiers in der Frage des Eisenbahngütertarifs. 3. Völlige Beseitigung der gänzlich unberechtigten und unheilvollen Anzeigensteuer. 4. Eine bedeutende Herabsetzung der bereits beschlossenen bezw. noch zur Beratung stehenden Postzeitungsgebühren, Fernsprech- und Telegrammgebühren.

Die Erklärung trägt folgende Unterschriften: gez.: A. Wyneken, 1. Vorsitzender des Vereins Ostpreußischer Zeitungsverleger. gez.: H. Reisner, Gauvorsteher des Gaues Ostpreußen im Verbande der Deutschen Buchdrucker. gez.: Hannemann, 1. Vorsitzender des Bezirks- und Ortsvereins der Königsberger Buchdrucker im Verbande der Deutschen Buchdrucker. gez.: Neumann, 1. Vorsitzender des Graphischen Kartells Königsberg. gez.: Paduck, 1. Vorsitzender des Verbandes Graphischer Hilfsarbeiter und Hilfsarbeiterinnen. gez.: Wassel, Vorsitzender des Betriebsrats der „Königsberger Allgemeinen Zeitung". gez.: Schulz, Vorsitzender des Betriebsrats der „Hartungschen Zeitung", Königsberg. gez.: Rüdiger, Betriebsrat der „Ostpreußischen Zeitung", Königsberg. gez.: Hammer, Vorsitzender des Betriebsrates der „Volkszeitung", Königsberg. gez.: Alexander Rohde, Vorsitzender des Gewerkschaftsbundes der Angestellten, Ortsgruppe Königsberg. gez.: Ernst Laaß, Geschäftsführer des Zentralverbandes der Angestellten, Ortsverwaltung Königsberg. gez.: Woltmann, Geschäftsführer des Deutschnationalen Handlungsgehilfenverbandes, Ortsgruppe Königsberg.

Oesterreichisch-ungarische Verhandlungen

* **Wien, 12. Januar.** (Tel.) (Korr. Bür.) Die ungarische Delegation traf unter Führung des Ministerpräsidenten hier ein und trat bereits vormittags mit der österreichischen Delegation zu der ersten Vollsitzung zusammen, in der Bundeskanzler Schober seine Freude ausdrückte, die ungarischen Vertreter begrüßen zu können. Der Bundeskanzler skizzierte das Arbeitsprogramm, das sich im allgemeinen auf die Durchführung des Venediger Protokolls beziehe und sprach die Hoffnung aus, daß die Verhandlungen ein den Interessen beider Staaten entsprechendes Ergebnis zeitigen werden. Er schlug vor, sofort in die Arbeiten einzutreten und drei Kommissionen für die Regelung der finanzpolitischen Angelegenheiten, für die Eisenbahn-, Verkehrs- und Grenzfragen und schließlich für die Behandlung der handelspolitischen Beziehungen zu bilden. Der ungarische Ministerpräsident schloß sich den Vorschlägen des Bundeskanzlers an und bat vom guten Willen der ungarischen Delegation zur Herstellung freundnachbarlicher Beziehungen überzeugt zu sein. Er sprach gleichfalls die Hoffnung auf ein günstiges Verhandlungsergebnis aus, umso mehr, als die ungarische Delegation das größtmögliche Entgegenkommen in Wirtschaftsfragen beweisen wolle. Hierauf nahmen die Kommissionen sofort die fachtechnische Beratung auf.

Ein Zahlungsaufschub für Deutschland

* **Cannes, 13. Januar.** (Tel.) („Reuter".) Das Reparationskomitee beschloß, Deutschland einen vorläufigen Zahlungsaufschub zu gewähren.

*

As. **Berlin, 13. Januar.** (Priv.-Tel.) Am Sonntag den 15. Januar wird die Januarrate der Reparation fällig. Sie beträgt nach dem Londoner Zahlungsplan 500 Millionen Goldmark. Bis zur Stunde liegt aus Cannes noch keine Mitteilung vor, daß die von der Reichsregierung erbetene Stundung bewilligt sei. Daß Deutschland nicht in der Lage ist, die volle Summe zu zahlen, hat Dr. Rathenau in Cannes der Reparationskommission und dem Obersten Rat erklärt. Aus der gestrigen Rede Briands in der Kammer weiß man, daß die Reparationskommission in ihrer Mehrheit sich bereits für eine Stundung ausgesprochen hat.

Die deutsche Delegation vor dem Obersten Rat

* **Cannes, 12. Januar.** (Tel.) Der Sonderberichterstatter des W. T. B. meldet: Die Sitzung des Obersten Rats wurde durch Lloyd George eröffnet, der die deutsche Delegation, deren Mitglieder ihm vorher persönlich vorgestellt waren, begrüßte und sie aufforderte, sich über die Gründe der Zahlungsschwierigkeit und über die deutschen Vorschläge zur Abstellung auszusprechen. Dr. Rathenau ergriff in deutscher Sprache das Wort und drückte zunächst den Dank der deutschen Regierung für die Einladung aus. Er dankte ferner der französischen Regierung für die dargebotene Gastfreundschaft und gab in längeren Ausführungen ein allgemeines Bild der wirtschaftlichen und finanziellen Lage Deutschlands und von den Schwierigkeiten, die sich durch die Leistungen und Reparationszahlungen, wie sie in dem Londoner Abkommen festgelegt sind, ergeben. Die Sitzung wurde um 1/2 2 Uhr auf 1/4 4 Uhr vertagt. In der Nachmittagssitzung des Obersten Rats beendete Dr. Rathenau seine Ausführungen, in denen er besonders die von der Reichsregierung ins Auge gefaßten Maßnahmen zur Beseitigung der finanziellen Schwierigkeiten darlegte. Während der Sitzung ging aus Paris die Nachricht vom Rücktritt Briands ein, worauf Loucheur den Obersten Rat verließ. Nach Beendigung der Ausführungen Rathenaus erklärte der Vorsitzende Lloyd George, daß angesichts des Fehlens einer alliierten Regierung die Beschluß- und Verhandlungsfähigkeit des Obersten Rats zweifelhaft sei. Die Frage müsse erst in einer internen Beratung geklärt werden. Die Sitzung wurde gegen 1/4 7 Uhr vertagt.

Abreise der Delegationen

Die deutsche Delegation ist heute abend abgereist. Loucheur hat abends um 7,10 Uhr Cannes verlassen, während der Abwesenheit der Vertreter Frankreichs wird, wie eine „Havas"-Meldung besagt, natürlich keine Entscheidung getroffen. Loucheur erfuhr die Demission des Kabinetts Briand im Laufe der Sitzung des Obersten Rats gegen 5 Uhr. Er erklärte den Chefs der alliierten Delegationen, er befinde sich in der Notwendigkeit, Cannes abends verlassen zu müssen. Trotz des Versuchs von Lloyd George, Loucheur zum bleiben zu bewegen, beharrte Loucheur dabei, abzureisen. Der Oberste Rat hatte seine Mitglieder der Reparationskommission angegliedert, um nach der Abreise Loucheurs die Verhandlungen mit den deutschen Vertretern fortsetzen zu können. Erst nach der Bildung des neuen französischen Kabinetts kann die Rede von der Einberufung des neuen Obersten Rats sein. Ein Teil der französischen Delegation verläßt mit Loucheur Cannes, der Rest wird morgen abreisen. Lloyd George verläßt Cannes am Sonntag.

*

Der Sonderberichterstatter der „Agence Havas" meldet: Der Oberste Rat werde am Freitag vormittag um 11 Uhr zusammentreten. Die Mitglieder der Reparationskommission werden der Sitzung nicht beiwohnen. Der dem Minister für auswärtige Angelegenheiten zugeteilte Direktor der politischen Angelegenheiten Laroche wird bei der Sitzung Frankreich vertreten. Er erhielt von Briand die Anweisung, sich als Beobachter zu verhalten und in die Debatte nicht einzugreifen. Es ist wahrscheinlich, daß in dieser Sitzung der Oberste Rat die Aufhebung der Tagung beschließen wird.

Eine deutsche währungspolitische Maßnahme

As. **Berlin, 13. Januar.** (Priv.-Tel.) Ein Gesetzentwurf über den Kassenbestand der Reichsbank ist am Donnerstag vom Reichsrat angenommen. Die Reichsbank beabsichtigt einen Betrag in Gold, zunächst 50 Millionen Mark, bei der Bank von England zu hinterlegen und nach Bedürfnis vorübergehend zu lombardieren. Durch das Gesetz wird die Reichsbank ermächtigt, das im Ausland verwahrte Gold in ihren Ausweisen als eigenen Bestand weiterzuführen. Es handelt sich hier um eine währungspolitische Maßnahme. Um nämlich die Schwierigkeiten, die sich aus der Häufung der deutschen Verpflichtungen auf unbestimmte Termine ergeben, zu umgehen, hat die Reichsbank der Bank von England das Angebot gemacht, einen Teil ihres Goldes zu Lombardzwecken in Verwahrung zu geben. Die Lombardierung würde nur für kurze Fristen benützt, die gebracht werden, um in der Zwischenzeit die verschiedenen Zahlungsmittel ungefähr in die eines bestimmten Landes umsetzen zu können. Eine Beschlagnahme für Reparationszwecke kommt nicht in Frage.

Das Seuchenelend in Rußland

* **Kopenhagen, 12. Januar.** (Tel.) Wie „Politiken" aus Riga meldet, verheeren epidemische und andere Krankheiten Rußland gegenwärtig wie nie zuvor. Ueber den Gesundheitszustand des Hungergebiets macht die „Prawda" nähere Mitteilungen. In der 4000 Einwohner zählenden Stadt Nomadjsy, in der jetzigen Tartarenrepublik, gab es in einer Woche 90 Typhusfälle, 775 Ruhrfälle und 39 Fälle von akuten gastrischen Krankheiten, ferner 117 von Skorbut, 80 von sibirischer Pest, 41 von Tuberkulose und 354 von Malaria. Damit erkrankten 1496 von 4000 Einwohnern. Hunderttausende flüchten vor der Hungersnot und verbreiten die Epidemie über das ganze Land. Die Flüchtlinge befinden sich in unbeschreiblicher sanitärer Verfassung. Die meisten sind in Lumpen gekleidet und sind seit Monaten nicht mit Wasser in Berührung gekommen. Sie sind mit Ungeziefer, namentlich mit Läusen, bedeckt. Semasjo, der oberste Kommissar des russischen Sanitätswesens, erklärte, die Lage sei viel schlimmer als 1919. Es sei unmöglich, die Krankheiten zu lokalisieren. Das ganze Land sei angesteckt. Auch die Regierungskommissare und eine Reihe ausländischen Sanitätspersonals seien erkrankt. In Petersburg werden wöchentlich 350 bis 500 Typhusfälle festgestellt. Die einzige Hoffnung Rußlands ist die Hilfe des Auslandes.

Die Hilfssumme für Rußland

* **Moskau, 13. Januar.** (Tel.) Die von der norwegischen Regierung durch Nansen zur Verfügung gestellten Lebensmittelkredite sollen von der russischen Regierung als Staatsanleihe anerkannt werden, die auf 10 Jahre gewährt wird und mit 6 Prozent zu verzinsen ist. Das Kapital und die Zinsen sind in Rußland steuerfrei. Das Anlagekapital wird durch ausreichende Garantie sichergestellt. Ebenso soll dafür gesorgt werden, daß der Zinsendienst regelmäßig erfolgt. Im Dezember 1921 sind bei der Zentralhilfskommission für die Hungernden im ganzen 13 167 Millionen eingegangen. Die Gesamtsumme der Spenden beläuft nunmehr auf 43 858 Millionen. Verausgabt sind im Dez. 16 Milliarden, insgesamt bisher rund 35 Milliarden.

Die Option für Deutschland in Danzig

* **Danzig, 11. Januar.** Der Termin für die Staatsangehörigkeitserklärungen lief gestern ab. Die Erklärungen wurden an fünf Stellen im Freistaatgebiet entgegengenommen. In Danzig-Stadt wurden 2600 Erklärungen für Deutschland abgegeben. Die Gesamtzahl der Erklärungen für Deutschland im gesamten Freistaatgebiet beläuft sich auf etwa 4358, wobei zu bemerken ist, daß diese nicht zusammenfällt mit der Zahl der Personen, die sich für die Angehörigkeit zum Deutschen Reiche ausgesprochen haben. Denn die Erklärungen wurden in einer Reihe von Fällen für die Ehefrau und die minderjährigen Kinder mitabgegeben. Es ist aber anzunehmen, daß die Ziffer 6000 nicht übersteigt. Die deutschen Eisenbahnverkehrsämter hatten ihren Beamten, die in Danzig stammten, die Anweisung gegeben, ihre Erklärungen für Deutschland in Danzig abzugeben und ihnen zu diesem Zweck Fahrt gewährt. Es befanden sich von Beamten deshalb unter Optanten hauptsächlich Eisenbahner.

Der neue Oberkommissar für den Freistaat Danzig

Mit dem 24. Januar läuft die Amtszeit des bisherigen Hochkommissars für die Freie Stadt Danzig, des englischen Generalleutnants Richard Haking, ab. Haking hat bereits verlauten lassen, daß er keine Neigung verspüre, ein weiteres Jahr in Danzig zu amtieren. Er zieht es vor, wieder in seinen militärischen Beruf zurückzugehen. Nach einer polnischen Pressemeldung aus Genf soll der Italiener Professor Attolico Oberkommissar der Freien Stadt Danzig werden. Attolico hat diesen Posten bereits einmal auf Dauer von sechs Wochen bekleidet.

Der Schutz der Minderheiten in den Baltenstaaten

* **Kowno, 12. Januar.** (Tel.) Die „Lit. Tel. Ag." meldet: Am 11. Januar beriet der Völkerbundsrat über den Schutz der völkischen Minderheiten in Estland, Litauen und Lettland. Nach dem Referat da Cunhas wurde beschlossen, daß die baltischen Staaten sich mit dem Völkerbundssekretariat in Verbindung setzen, um gemeinsam ein Gesetz über den Schutz der völkischen Minderheiten vorzubereiten. Innerhalb von sechs Monaten muß das Gesetz über den Schutz der Minderheiten ratifiziert werden.

Die Stellung der Juden in Polen

* **Warschau, 13. Januar.** (Tel.) Die nach der russischen Besitznahme noch bestehenden Sonderbestimmungen für die Juden wurden außer Kraft gesetzt. Es handelt sich vor allem um Rechtsbeschränkungen auf dem Gebiet des Grundbesitzes und der Bodennutzung und um verschärfte Strafmaßnahmen. Dieser Regierungsentwurf ist offenbar auf die Verhandlungen zurückzuführen, welche die polnische Regierung in letzter Zeit mit Vertretern der jüdischen Parteien gepflogen hat, um diese zum Verzicht auf ihre oppositionelle Haltung zu bewegen.

Neues vom Tage

Die Schreckenstat einer Mutter

* **Berlin, 12. Januar.** Im Osten Berlins, in der Weberstraße, vergiftete die 41 Jahre alte Frau Marie Losse sich und ihre beiden Kinder, die 9jährige Margarete und die 7jährige Wilhelmine, gestern nachmittag mit Gas. Als man, durch den Geruch aufmerksam gemacht, in die Wohnung eindrang, fand man Mutter und Kinder als Leichen auf. Was die Unglückliche zu der schrecklichen Tat getrieben hat, bedarf noch der Aufklärung.

Schwindlern in die Hände gefallen

* **Berlin, 13. Januar.** (Tel.) Drei polnischen Staatsangehörigen, Wanderern aus Kanada wurden von einer aus zwei Herren und einer Dame bestehenden internationalen Bande, deren Bekanntschaft sie im Paris—Berliner Zug machten, gestern auf dem Bahnhof Charlottenburg die gesamten Ersparnisse im Betrage von 4000 Dollar abgeschwindelt.

Beschädigungen der Berliner Siegesallee

In der Berliner Siegesallee sind in letzter Zeit an allen Denkmälern Beschädigungen verübt worden. Am Denkmal Friedrich Wilhelms I. sind die beiden Bronzekronen abgebrochen und entwendet worden. Am Denkmal Friedrich des Großen ist der Marmorsockel beschädigt und aus der Bronzekrone mehrere Zacken herausgebrochen worden.

Exkaiserin Zita in Zürich

* **Zürich, 12. Januar.** Die Exkaiserin Zita ist heute vormittag in Zürich eingetroffen und im Privatkrankenhaus Paradeis abgestiegen. Die Operation ihres Sohnes ist auf Sonnabend angesetzt worden.

Der Streit um die Gobelinverpfändung in Wien

* **Wien, 11. Januar.** Eine Abordnung der Rektoren der Hochschule, welche beim Finanzminister Dr. Gürtler wegen der Verpfändung der Gobelins nach Amerika vorstellig wurde, ist von dem Finanzminister sehr unhöflich empfangen. Der Finanzminister erklärte u. a.: Wenn Sie es mir unmöglich machen, die Verwertung der Gobelins eine Besserung zu erzielen, und werden folgedessen die Preise wieder steigen, dann haben Sie es sich selbst zuschreiben, wenn die Bevölkerung Rache nimmt, und die Museen und die Kunstinstitute stürmen würde.

Die Mannschaft der „Capella" gerettet?

Die „Petrogradskaja Prawda" dementiert die Nachricht über den Untergang der Mannschaft des gesunkenen deutschen Dampfers „Capella". Die Mannschaft sei von einem räterussischen Eisbrecher gerettet und nach Petersburg gebracht worden.

Eine Rieseuradiostation in Moskau

Große Vorarbeiten finden zurzeit in Moskau für den Bau einer gewaltigen Radio-Telephon-Station statt, die zu den größten der Welt gehören soll. Den Bauplan hat Prof. F. Bontsch-Brujewitsch geliefert. Man hofft, die Station bis zum festgesetzten Termin, März 1922 — fertig zu haben.

Ein ganzes Städtchen vom Erdboden verschwunden

* **Rom, 12. Januar.** (Priv.-Tel.) Das Städtchen Santa Stella bei Messina ist infolge von Unterwaschungen durch Wolkenbrüche vom Erdboden verschwunden. Die Kirche, sowie 80 Häuser sind verschwunden. Die Zahl der Opfer ist noch unbekannt.

Furchtbare Explosionskatastrophe in Ungarn

* **Budapest, 11. Januar.** In einer chemischen Fabrik des ehemaligen Gefangenenlagers entstand gestern eine furchtbare Explosion. Die Mauern des Gebäudes stürzten ein. Unter den Trümmern liegen eine große Anzahl von Opfern der Katastrophe. Eine Kompagnie Soldaten wurde zur Hilfeleistung abgesandt.

Lawinenstürze

* **Wien, 11. Januar.** Die ungeheuren Schneefälle der Vorwochen und das inzwischen eingetretene Tauwetter haben in den Alpenländern eine ungewöhnliche Lawinengefahr hervorgerufen. Aus den letzten Tagen wird gemeldet, daß im Oetztal eine Lawine das Flußbett der Ache verschüttet hat, die ausgetreten ist und das Tal bei Lengenfeld überschwemmt hat. Im Halltal bei Innsbruck wurde ein Salzbergwerkarbeiter durch eine Lawine verschüttet. Im Salzburgischen ging eine Lawine bei Saalfeld nieder und begrub fünf Holzarbeiter, von denen drei noch unter der Schneelast verschüttet liegen.

Selbstmord vor tausend Zeugen

Vor den Augen von vielen Hunderten von Menschen, die am letzten Sonntag das Grab des unbekannten Soldaten in Paris besuchten, stürzte sich eine Frau von etwa 30 Jahren vom Triumphe, aus einer Höhe von 164 Fuß, herab. Die Selbstmörderin war sofort tot. Wer sie ist, konnte noch nicht festgestellt werden.

Letzte Provinzpost

* **Königsberg**, 13. Januar. (Priv.-Tel.) [Die Eisverhältnisse auf dem Pregel.] Gestern nachmittag kehrte der Schleppdampfer „Weichsel" von Elbing, der anfangs dieser Woche versucht hatte, pregelaufwärts durch das Eis nach Labiau zu kommen, unverrichteter Sache wieder zurück. Trotz des schon seit vier Wochen mit unbedeutenden Unterbrechungen anhaltenden Tauwetters und der großen Regenfälle ist das Eis auf dem Pregel noch so stark, daß der ziemlich starke Dampfer mit einer Maschinenleistung von 180 Pferdekräften nur mit größter Mühe bis Rotekrug, etwa 10 Kilometer hinter Arnau, gelangen konnte. In der Befürchtung, bei eintretendem Frost überhaupt ganz einzufrieren, gab das Schiff jeden weiteren Versuch, vorwärts zu kommen, als nutzlos und unter Umständen gefährlich auf. Im Innenhafen ist das feste Eis so ziemlich geschwunden, die gebrochenen Eisschollen treiben mit dem Strom und Wind hin und her. Von Friedrichsberg besteht dagegen noch die von Eisbrechern gebrochene Rinne nach Pillau.

Kleine Chronik

Großfeuer brach in dem Herrn Hüttenbach gehörigen Rittergut Waldkeim bei Pr.-Eylau aus. Ein großes, massives Wirtschaftsgebäude, in dem sich u. a. Schweinestall, Wagenremise und Speicher befanden, wurde vollständig vernichtet. Mitverbrannt sind 165 Schweine, außerdem große Getreidemengen, so an 400 Zentner Roggen, 400 Zentner Hafer, ferner größere Mengen Kleie und sonstige Futtermittel.

Lokales

Memel, den 14. Januar 1922.

* [Wechsel in der litauischen Vertretung.] Die „Litauische Telegraphen-Agentur" meldet aus Kowno: Der litauische Minister für Landesverteidigung hat den Vertreter Litauens im Memelgebiet, Hauptmann Dymša, abberufen. Zum Vertreter für das Memelgebiet wurde Jonas Schilius ernannt.

* [Personalnachricht.] Dem Feuerwerks-Hauptmann Max Giese aus Memel ist aus Anlaß seines durch die Heeresverminderung bedingten Ausscheidens aus dem Dienste der Charakter als Feuerwerks-Major verliehen worden.

M. [Spaziergang im Hafen.] Auf dem gewonnenen Terrain, wo seit vielen, vielen Jahren der alte Wall am Ballastplatz unserer frohen, heranwachsenden Jugend im Sommer sowie im Winter als willkommener Tummelplatz galt, und auch ältere Leute im Sommer nach vollbrachter Tagesarbeit Erholung suchten, sieht man jetzt außer dem provisorischen Aufbau für die Zollstation eine Menge hölzerner Schuppen zur Aufbewahrung von Handwerkszeugen und Baumaterialien stehen. Dazwischen prangen einige Schilder von verschiedenen Baufirmen. In letzter Zeit geschah freilich wenig am Ausbau des Hafens, trotzdem die meiste Zeit doch schönes Wetter war. Es werden wohl in einigen Schuppen Vorarbeiten gemacht. Seit 4 bis 5 Wochen hört man nicht mehr das Geräusch der beiden Dampframmen, das vordem bis spät in die Nacht hinein zu hören war und die Anwohner in der Nachtruhe störte. An dem Fundament für die Position des alten großen Hebekrans konnte wohl wegen des öfteren zu hohen Wasserstandes und Eisverhältnisse nicht viel gearbeitet werden. In den letzten Tagen ist eine dritte Dampframme aufmontiert und nun wird es hoffentlich demnächst mit Volldampf wieder an die eiserne Spundwand herangehen. Mag unsere Hoffnung nicht zu Wasser werden, daß unsere liebe, alte Handels- und Seestadt Memel ein Freigebiet wird. Das für die Abgrenzung des Freihafens bestimmte Zementfundament ist seit längerer Zeit fertiggestellt; es fehlt nur noch der eiserne Gitteraufbau. Die schweren Moorings lagern am Kai und wenn sie erst einmal postiert sind, werden auch wohl die großen Dampfer, die wir erwarten, gut und sicher befestigt werden können, damit sie auch imstande sind, bei stürmischem Wetter die eingebrachten Ladungen ungestört und sicher zu entlöschen und die auszuführenden Güter zu laden. Am Schienenstrang der Hafenbahn, entlang der Ballaststraße bis gegenüber dem alten hölzernen Speicher Nr. 3 lagern eine Menge Kopfsteine, welche wohl zum Pflastern des Hafengebiets Verwendung finden sollen. Wer kennt nicht den alten Speicher der früheren Segelmacherei Aberger! Hier wurde so manches „Stell"-Segel angefertigt für die einstmalige stolze Handelssegelflotte Memels. In den letzten Jahren wurden die großen oberen Räume des Speichers von den Hausfrauen im Winter zum Trocknen der Wäsche viel benutzt. Jetzt sind die unteren Räume zum Teil auszementiert und ausgemauert zur Lagerung von verschiedenen Gütern. In den letzten Tagen ist auf dem Grundstück eine Likörfabrik entstanden mit Engros-Weinhandlung. Man sieht hier ein reges, geschäftliches Leben. — Das schadhaft gewordene Bollwerk im Winterhafen wird zum Anlegen der Fahrzeuge ausgebessert; es fehlen nur die Schiffe darin. Vor dem Weltkrieg war der Winterhafen in den meisten Fällen zu klein und der Hafenmeister hatte Mühe, die Dampfer und Segler so zu plazieren, daß sie ohne Aufenthalt löschen und laden konnten. Eine Erweiterung des Winterhafens ist bekanntlich vorgesehen, wozu der frühere Pitcairnsche Holzplatz (Wassergarten) bestimmt war und auch bereits Baggerungen vorgenommen, welche nach dem Krieg eingestellt wurden. Hoffen wir auf einen baldigen regeren Schiffsverkehr!

* [Neue Briefmarken.] Von den angekündigten neuen Briefmarken sind nunmehr die zu 1,25 und 5,00 Mk. herausgekommen. Sie wurden in der Weise gewonnen, daß bereits überdruckte französische Marken mit großen Ziffern abermals überdruckt wurden, und zwar die 1 Mk.-Marke (50 centimes) mit der Zahl 1,25 und die 2 Mk.-Marke (1 Francs) mit der Zahl 5,00.

* [Die Reisekosten der Reichsbahnbeamten.] Eine besondere Reichskostenverordnung für die Beamten der Reichsbahn hatte der deutsche Reichspräsident erlassen. Jetzt hat der Reichsverkehrsminister eingehende Ausführungsbestimmungen dazu getroffen. Geregelt wird darin insbesondere die Freifahrt und die Nebenkosten, die Bezirkstagegelder, die Aufwandsentschädigung für Beamte des Bahnmeister-, Rottenführer-, Sicherungs- und Telegraphenunterhaltungsdienstes sowie für den planmäßigen auswärtigen Dienst und für Stellenvertretungen, endlich die Pauschvergütungen. Beigefügt ist der Vordruck für ein Dienstreisetagebuch, nähere Bestimmungen für Reisekosten und Aufwandsentschädigungen sowie für Reisekostenpauschvergütungen. Die Bezirkstagegelder erhalten auch die Beamten des Sicherungs-, Telegraphenunterhaltungs- und Rottenführerdienstes bei den Bahnmeistereien.

* [Gefälschte Milch.] Eingedickte Vollmilch muß nach dem amerikanischen Gesetz mindestens 7,8 Prozent Butterfett enthalten. Diese ungesüßte Vollmilch kann als reines, vollwertiges Milcherzeugnis nach Deutschland eingeführt werden. Es wird nun in Amerika versucht, ein minderwertiges Erzeugnis nach Europa zu bringen. Es besteht aus abgeräumter Milch und raffiniertem Nußöl, gleicht aber im übrigen der natürlichen Milch. Das zugegebene Fett hat bei weitem nicht die Nährwerte wie Butterfett. Diese Kunstmilch verhält sich zur wirklichen Vollmilch wie Margarine zu Butter. Die deutsche Reichsstelle für Speisefette erklärt diese künstliche Dosenmilch für Kunstmilch. Sie darf nur mit Einfuhrgenehmigung nach Deutschland eingeführt werden. Eine solche Genehmigung ist aber niemals erteilt worden, da der Vertrieb gegen die Vorschriften der Nahrungsmittelgesetzgebung verstoßen würde. Umsomehr ist zu befürchten, daß derartige Kunstmilch nach andern Ländern u. a. dem Memelgebiet zur Einfuhr gelangt.

* [Die Boxabteilung des Sport-Vereins Memel] veranstaltet, wie uns geschrieben wird, am kommenden Montag, abends 7½ Uhr in der städtischen Turnhalle (an der Feuerwehr) ihren ersten öffentlichen Uebungsabend im Boxen und Ringen. Der Eintrittspreis beträgt 2 Mark. Die öffentlichen Uebungsabende, welche allmonatlich abgehalten werden, sollen für den jetzt auch in Deutschland so aufblühenden Boxsport Propaganda machen. Der Boxsport als Leibes- und Geistesübung steht mit an allererster Stelle. Werden doch durch ihn Eigenschaften entwickelt, die jeder Mann auch im öffentlichen Leben dringend braucht. Geistesgegenwart, Mut, blitzschnelles Denken und Handeln, Ausdauer, Kraft, Entschlußkraft und Ritterlichkeit werden im hohen Maße entwickelt. Das edelste Moment tritt hier zu Tage: Kampf Mann gegen Mann — eine Höchstentwicklung aller geistigen und körperlichen Fähigkeiten. Wer einmal eine Runde guter Boxer gesehen hat, der weiß, welche Intelligenz neben der körperlichen Gewandtheit, Ausdauer usw. ein guter Boxer aufwenden muß. Der Boxsport, der noch dazu unschätzbare Werte für die Selbstverteidigung hat, wurde vor dem Kriege in höchst kurzsichtiger Weise unterdrückt. Die neue Zeit hat Wandel geschaffen. Heute sieht man das Boxen im rechten Licht, sieht seine Bedeutung als eine den Körper durchtrainierende Uebungsart, seinen nervenstählenden Wert als Kampfsport und seinen ganz erheblichen Nutzen als Verteidigungsmittel.

* [Wer ist der Eigentümer?] Gelegentlich einer Durchsuchung wurden von der Kriminalpolizei ein Herrenfahrrad, das aus verschiedenen anderen Fahrradteilen zusammengesetzt ist, ferner mehrere Fahrradräder, Schläuche, Lenkstangen und ein schwarzer Fahrradrahmen beschlagnahmt. Diese Gegenstände rühren vermutlich aus Diebstählen her. Personen, denen in letzter Zeit Fahrräder gestohlen sind, wollen sich zwecks Besichtigung dieser Gegenstände bei der Kriminalpolizei im Lehrerseminar, Zimmer Nr. 8, melden.

Kirchenzettel für Sonntag, den 15. Januar

Johannis-Kirche. Vorm. 9½ Uhr: Pfarrer Körner, 11 Uhr: Kindergottesdienst

Englische Kirche. Vorm. 9½ Uhr: Superintendent Gregor, 11 Uhr: Kindergottesdienst, 4 Uhr: Pfarrer Körner.
Mittwoch, den 18. Januar, nachm. 5 Uhr: Bibelstunde Pfarrer Körner.

Land.Kirche. Vorm. 9½ Uhr: deutsch, 11½ Uhr: litauisch, Pfarrer Redmer, 10½ Uhr: Kindergottesdienst im Gemeindesaal. Schule Buddelkehmen 9½ Uhr: deutsch, 11 Uhr: litauisch, Pfarrer Bömeleit.

Baptisten-Kapelle. Vorm. 9½ Uhr und nachm. 4 Uhr: Prediger Beyer. Vorm 11 Uhr: Kindergottesdienst
Mittwoch, den 18. Januar, abends 7½ Uhr: Bibelstunde.

Ev. kirchliche Gemeinschaft Friedrich Wilhelm-Str. 1. Nachm. 4 Uhr: Gottesdienst, 7 Uhr: Jugendbund.

Christliche Gemeinschaften

Englische Kirche. Nachm. 5½ Uhr: Versammlung, abends 7 Uhr: Jugendbund.
Ev. Vereinshaus Rippenstr. 4, Baakenstr. 7. Nachm. 5 Uhr: Versammlung, abends 7 Uhr: Jugendbund.
Schmelz, Vereinshaus. Nachm. ½3 Uhr: deutsch, 4 Uhr: litauisch, 7 Uhr: Jungendbund.

Standesamt der Stadt Memel

vom 13. Januar 1922

Geboren: Ein Sohn: dem Arbeiter Heinrich Galas von Janischken; dem Fuhrhalter Jakob Leiserowitz von Gorsdy, Litauen. — Eine Tochter: dem Kaufmann Paul Mordaß von hier; dem Kaufmann Max Urias von Gorsdy, Litauen; dem Fleischer Moses David von Krottingen, Litauen.

Gestorben: Oberpostschaffnerwitwe Maria Reuter, geb. Rohder, 75 Jahre alt, von hier.

Memeler Handels- und Schiffahrtszeitung

Die Berliner Börse

* Berlin, 13. Januar. (Tel.)

Die durch den Rücktritt des Kabinetts Briand deutlich zum Ausdruck gekommene unversöhnliche, jeder Verständigung und jedem Entgegenkommen abgeneigte Stimmung der französischen Kammer läßt naturgemäß den Wert der Verhandlungen in Cannes fraglich erscheinen. Die hierdurch wegen der unmittelbar bevorstehenden Reparationszahlungen geschaffene ungünstige Lage Deutschlands bewirkte naturgemäß ein Aufflackern der spekulativen Kauflust, ohne daß sich aber das Privatpublikum in nennenswertem Umfang daran beteiligt hätte. Infolgedessen stellten sich die Devisen und die Effektenkurse fast durchweg höher. Newyork erreichte am Vormittag den Stand von 195, ohne indes diesen Stand behaupten zu können. Am Wertpapiermarkt waren die Umsätze anfangs nicht besonders erheblich, doch war der Verkehr weiterhin ziemlich angeregt als namentlich Kali- und einzelne Montanaktien, wie Harpener, Gelsenkirchener, Deutsch-Luxemburger und Rhein. Stahl ihre Steigerung kräftig fortsetzten. Hier kamen die Kurssteigerungen bis an 100 Prozent heran, während sie sonst für die Mehrzahl der Papiere nur 30 bis 50 Prozent betrugen. Westerregeln stiegen um 300 Prozent, Thale Eisenhütte um 400 Prozent. Für Schiffahrts-, Bahn- und Bankaktien waren die Kursveränderungen unbedeutend bei nicht einheitlicher Kursbildung. Am Rentenmarkt erhielt sich die gute Stimmung für heimische Anleihen. Valutarenten waren zumeist gebessert. Der Einheitsmarkt für Industriepapiere scheint, soweit bei Abfassung des Berichts zu übersehen ist, durchweg freundlich veranlagt zu sein.

Kurs-Depesche

	12. Jan.	13. Jan.		12. Jan.	13. Jan.
5% Dtsch. Reichssch. I.	—	—	Deutsche Bank	475,—	470,—
5% „ „ II.	100,—	100,—	Diskonto-Komm.	420,—	420,—
4½% „ „ IV.-V.	84,80	84,60	Dresdner Bank	—	815,—
4½% „ „ VI.-IX.	72,10	72,10	Nationalbk. f. Di.	290,—	290,—
4½% „ „ fällig 1924	95,—	95,—	Ostbank f. H. u. G.	270,—	265,—
5% „ Reichsanl.	77,50	77,50	Reichsbank	190,—	191,—
4% „ „	88,50	88,10	Allg. Elektrizitäts-Ges.	648,—	720,—
3½% „ „	74,25	73,75	Berliner Holzkontor	765,—	790,—
3% „ „	154,—	104,30	Aschaffenburg	879,—	890,—
4% Preuß. Konsols	71,10	71,10	Daimler Motoren	500½	517,—
3½% „ „	60,90	60,50	Dtsch.-Luxemb. Bgw.	835,—	905,—
3% „ „	59,75	59,—	Gelsenkirch. Bg.	850½	905,—
4% Ostpr. Prov. Oblig.	78,—	78,—	Gei. f. elektr. Unt.	800,—	800,—
3½% „ „	63,—	62,—	Hirich, Kupfer	720,—	747,—
4% Ostpr. Pfandbriefe	88,25	88,—	Kgsbgr. Lagerhaus	450,—	425,—
3½% „ „	—	76,90	Oberschl. Eb. Bdt.	765,—	780,—
Hamb.-Am. Pak.	418¾	420,—	Rhein. Stahlwerke	1020,—	1120,-
Nordd. Lloyd	420,—	420,—	Rütgers Werke	825,—	845,—
Berl. Handels-G.	445,—	—	Union, Fab. ch. Prod.	1600,—	1600,-
Comm. u. Privat-B.	300,—	298,—	Zellstoff Waldhof	750,—	800,—
Darmstädter Bk.	285,—	256,—	Türk. 4000 Fr Lose	850,—	850,—

Telegraphische Auszahlungen:

Berlin	13. Januar Geld	13. Januar Brief	12. Januar Geld	12. Januar Brief
Amsterdam Rotterdam 100 Fl.	6983,—	6997,—	6653,30	6656,70
Brüssel Antwerpen 100 Fr.	1476,—	1479,—	1433,55	1436,45
Christiania 100 Kr.	2987,—	2993,—	2822,15	2827,85
Kopenhagen 100 Kr.	3808,65	3816,35	3621,35	3628,65
Stockholm 100 Kr.	4735,25	4744,75	4505,45	4514,55
Helsingfors 100 fin. M.	348,65	349,35	335,15	335,85
Italien 100 Lira	820,15	821,85	780,70	782,30
London 1 Pfd. Sterl.	801,65	803,35	764,20	765,80
Newyork 1 Doll.	189,56	189,94	180,81	181,19
Paris 100 Fr.	1537,65	1540,55	1497,50	1500,50
Schweiz 100 Fr.	3681,30	3688,70	3496,50	3503,50
Spanien 100 Pes.	2837,15	2862,85	2697,30	2702,70
Wien, altes 100 Kr.	—	—	—	—
Wien, in Dt.-Oesterreich abgest. 100 Kr.	6,38	6,42	6,13	6,17
Prag 100 Kr.	305,65	306,35	288,20	288,80
Budapest 100 Kr.	30,06	30,16	29,22	29,28
Sofia	124,85	125,15	122,35	122,65
Buenos-Aires	63,40	63,60	60,15	60,35
Polennoten 100 Mk.	6,55	—	6⅞	—
Kriesnoten	8,50	—	8½	—
Ausz. Warschau	6,60	—	6,40	—

Markkurse im Ausland: Holland: 1,42 bis 1,43, Zürich: 2,65 bis 2,70, Kopenhagen: 2,57 bis 2,60, Stockholm: 2,05 bis 2,15. (Priv.-Tel.)

* **Vom Berliner Produktenmarkt.** Berlin, 13. Januar. (Tel.) Die wieder mehr in den Vordergrund gerückte Politik und die dadurch bewirkte Erhöhung der Devisenpreise ließ auch die Notizen für Getreide zeitweise überwiegend anziehen. Weizen und Roggen wurden vorbörslich bis 380 bezw. 306 gehandelt. Während des Börsenverkehrs gingen sie merklich zurück. Der zum Durchbruch kommenden matten Tendenz leistete das Aufhören der Anschaffung für die Reichsgetreidestelle Vorschub. Gerste und Hafer hatten ruhigen Verkehr und Mais vermochte die vormittags erzielten höheren Preise im Mittagsverkehr nicht aufrecht zu erhalten. Hülsenfrüchte, Oelsaaten und Futterartikel waren bei unbedeutenden Umsätzen wenig verändert.

* **Das Metermaß im deutschen Holzhandel.** Das metrische Maßsystem ist in Deutschland noch immer nicht durchgeführt. Im deutschen Holzhandel ist es bei Angeboten und Bestellungen immer noch vielfach gebräuchlich, für die Abmessungen der zugeschnittenen Hölzer ältere Maßeinheiten anzuwenden. Dazu kommt noch, daß deren Verhältnis zum Meter vielfach schwankend ist. Es würde genügen, wenn der Händler, der ausländische Hölzer kauft oder verkauft, umrechnet und nach Metern weiter verkauft. Der Holzhandel glaubt, sich aber den Gebräuchen des Auslandes fügen zu müssen. Die Reichsanstalt für Maß und Gewicht wollte das metrische Maß auch für den Holzhandel innerhalb des Reiches vorschreiben. Der Handel erwartet aber davon eine große Belästigung. Die Sägewerke müßten die Hölzer für das Ausland nach ausländischem Maß schneiden usw.

* **Russische Spurweite nach Libau.** Die „Lib. Ztg." schreibt: Zurzeit finden in Riga Verhandlungen mit Vertretern einer französischen Finanzgruppe statt, die sich um die Pachtung der Libauer Kriegshafenwerkstätten bewirbt. Die Franzosen haben ihre Entscheidung u. a. davon abhängig gemacht, ob Libau durch ein zweites Geleise in russischer Spurweite direkten Anschluß an das russische Bahnnetz erhält, weil die Rentabilität des Unternehmens in hohem Maße von möglichst billigen Transportkosten nach Rußland abhängt. Der lettländische Verkehrsminister Dukkurs hat ihnen versichert, daß es fest beschlossen worden sei, noch im Laufe des Jahres 1922 ein zweites, breitspuriges Geleise nach Libau zu legen.

* **Eisverhältnisse in Riga.** Die Düna, noch kürzlich unterhalb der Brücken mit einer dünnen Eisschicht überzogen, war am Mittwoch wieder frei. Es sind überwiegend deutsche Dampfer, die eingekommen sind. Zahlreiche Transporter mit Lebensmitteln für Rußland werden jetzt erwartet, und bleibt die Passage bei Domesnees eisfrei, so erlebt Riga bei anhaltend milder Temperatur auch in diesem Januar eine ungehinderte Schiffahrt.

Memeler Schiffsnachrichten

Eingekommen

Nr.	Jan.	Schiff	Kapitän	Von	Mit	Adressiert an
18	12	Geestemünde Schl.D.	Nannen	Königsbg.	leer	R. Meyhoefer
19		Unterweser 19 SL.	Dänekamp	„	Teillad. Cellulose	R. Meyhoefer
20	13	Pollux SD.	Vorwerk	Riga	leer	Ed. Krause
21		Vera Motor-Schiff	unbekannt	Karlshamn	„	R. Meyhoefer
22	13	Columbia SD.	Simonson	Reval	leer	R. F. Jansen

Ausgegangen

Nr.	Jan.	Schiff	Kapitän	Nach	Mit	Makler
27	12	Pom. Greif SD.	Giermann	Malmö	Holz	R. Meyhoefer
28	13	Iris SD.	Persson	Helsingfors	Leinsaat	„ „
29		Ingeborg Mot.-Segl.	Sandel	Mittelfahrt	Holz	Ed. Krause

Am 13. Januar: 12 Uhr am Pegelstand 0,96 m. — Wind: SO. 3. — Strom: aus, zulässiger Tiefgang: 6,1 m.

Wetterwarte

Wetteraussage für Sonnabend, den 14. Januar:

Wolkiges, meist trockenes Frostwetter, bei mäßigen nördlichen Winden.

Temperaturen in Memel am 13. Januar.

Morgens 6 Uhr: + 1,2, 9 Uhr: + 1,0, mittags 12 Uhr: + 0,3, nachmittags 3 Uhr: + 0,3, 5 Uhr: 0 Grad Celsius.

Witterungsübersicht von Freitag, den 13. Januar, 8 Uhr morgens.

Bei schwachen, zunächst südwestlichen, später östlichen Winden und Temperaturen in der Nähe des Gefrierpunktes herrschte gestern in unserm Bezirk ziemlich trübes Wetter mit Schneefall. Heute früh war es in Deutschland an der Nordseeküste bei starken, sonst schwachen nördlichen Winden und leichtem Frost überall trübe und mit Ausnahme des Südens, wo noch stellenweise Schnee fällt, wolkig. Das gestrige Tiefdruckgebiet über Nordostdeutschland und Litauen hat sich verflacht und seinen Kern nach Polen verlagert. Ein neues Tiefdruckgebiet zieht nordwestlich von Irland heran. Ueber Nordosteuropa hat sich ein kräftiges Hochdruckgebiet entwickelt. Niederschläge fielen in Südschweden, Deutschland und Westeuropa.

Beobachtungsorte	Wetter	Grad Cels.	Nied.-schlag mm	Beobachtungsorte	Wetter	Grad Cels.	Nied.-schlag mm
Königsbg.	bedeckt	1	3	Hamburg	bedeckt	— 2	1
Insterburg	Schnee	0	1	Berlin	„	0	1
Tilsit	bedeckt	0	9	Breslau	—	—	—
Margarab.	„	0	3	München	bedeckt	— 2	2
Ortelsburg	„	1	3	Hapsaranda	„	— 15	0
Osterode	„	1	2	Wien	„	— 1	1

Wetter-Bericht für die Ostseehäfen von Freitag, den 13. Januar, 8 Uhr morgens.

Uebersicht der Witterung: Luftdruck: Hochdruckgebiet 767 Nordschweden, Tiefdruckgebiete 756 Polen, 762 nordwestlich Irland. — Wind: Nordsee teilweise starke, Ostsee schwache Nordwinde. — Wetter: Trübe, morgen Fortdauer.

Stationen	Barometer mm	Wind Richtung	Wind Stärke	Wetter	Temperatur Celsius	Bemerkungen
Skudesnaes	767,2	SO.	1	heiter	— 1	Seeg. ruhig
Bülk	763,5	NNO.	3	bedeckt	— 2	Seeg. sehr ruhig
Swinemünde	760,1	N.	2	„	— 1	Seeg. leicht bew.
Rügenwaldermünde	758,5	N.	6	„	+ 1	Seeg. zieml. unruh.
Memel	758,0	SSO.	2	Schnee	+ 1	Seeg. sehr ruhig
Skagen	764,0	NO.	6	„	— 3	
Kopenhagen	762,3	NNO.	3	bedeckt	— 3	
Visby	761,5	ONO.	1	„	0	Seeg. sehr ruhig
Stockholm	764,9	NNO.	4	„	— 3	

Ostsee-Eisberichte vom 13. Januar.

Von der Seewarte Hamburg sind folgende Eisberichte eingelaufen: Swinemünde: Eisfrei, Hafen Treibeis, Schiffahrt erschwert, für Segler nur mit Schlepperhilfe möglich. Stettiner Haff bei Stettin: Eisfrei, Schiffahrt unbehindert. Eider bei Rendsburg: Starkes Treibeis, Schiffahrt erschwert, für Segler nur mit Schlepperhilfe möglich.

M Berat. und Arb. in II Sonnabend, den 14. ds. abds. 8 Uhr.

Anzeigen

Am 13. Januar 1922, nachts entschlief sanft nach kurzer, schwerer Krankheit meine liebe Tochter, treusorgende Mutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau
Emma Kischke,
geb. Hellwig
im Alter von 31 Jahren.

Dieses zeigen tiefbetrübt an
die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung meines lieben Mannes, unseres guten Vaters findet Sonntag, nachm. 2 Uhr von der Städt. Leichenhalle aus statt.

Frau **Gawehn**
nebst Kindern.
Memel 14. 1. 1922.

Städt. Schauspielhaus

Sonnabend, den 14. Januar 1922, abends 7½ Uhr: Zum letzten Male **„Minna von Barnhelm"**, Lustspiel in 5 Aufzügen von Lessing.
Sonntag, den 15. Januar 1922, abends 7½ Uhr: Neuheit. Zum ersten Male. **„Potasch und Perlmutter"**, ein amerikanisches Sensationslustspiel in 3 Akten von M. Glaß und E. Klein.

Fleischergesellen-Brüderschaft.
Sonnabend abend 8 Uhr
Versammlung.
Erscheinen sämtl. Kollegen zwecks wichtiger Besprechung erforderlich.
Der Vorstand.

Uebernehme
kaufm. Buchführung
u. Abschlüsse. Offerten unter **586** an die Exped. d. Bl.

Das **Verschneiden der Obstbäume und Sträucher**
führt sachgemäß aus
C. Wings, Landschaftsgärtner, Wittaiten, Post Plicken.

Wer verabfolgt
vegetarisches Mittagessen?
Preis Nebensache. Off. unt. **549** an die Exped. d. Bl.

Adolf Podehl
Emmy Podehl
geb. Hinz
Vermählte

Danken gleichzeitig für erwiesene Aufmerksamkeiten.
Kollaten im Januar 1922

Gesellschaftshaus.
Heute:
Familienball.
Ende 2 Uhr.

Waldschlösschen
Heute Tanz.

Auf vielfachen Wunsch wird bei genügender Beteiligung in nächster Woche ein

Abendkursus f. Stenographie

eingerichtet werden (Mittwoch u. Freitag).
Meldungen bei **Frl. Kundt,** Roßgartenstraße 10/11 (9—1, 3—7).

Stolzescher Stenographen-Verein
(Stolze-Schrey)

Schützengilde.

Infolge der hohen Kosten der Unterhaltung des elektrischen Lichtnetzes, insbesondere aber durch die neuerdings erfolgte Preiserhöhung für die Stromabgabe, sehen wir uns genötigt, **die Saalmieten** — einschließlich der bereits vereinbarten — **vom 1. Januar 1922 ab um 50% zu erhöhen.**
Der Vorstand.

Verlade
Dienstag, den 17. d. Mts., Bahnhof Prökuls
von 7 Uhr ab
Fleisch-Schweine
von 1 bis 2 Ztr. schwer. Zahle hohe Preise.
Die Beauftragten.

Gerberei Grossmann,
Heydekrug.
Meiner werten Kundschaft zur Kenntnis, daß ich wieder
Felle zum Gerben
annehme.

Habe jeden Posten
Birken-Brennholz
abzugeben. Zu melden bei
Heinrich,
per Adr. **Maschuttis,** in Powilken.

Kammer-Licht-Spiele
Heute:
Der Welt grösster und bedeutendster Film
Herstellungskosten 500 000 Dollars.
Die Bettlerin von Stambul
The Virgin of Stamboal
Monumental-Filmwerk in 7 Akten.
In der Hauptrolle **Priscilla Dean,** die Pola Negri Amerikas.

Revolution in Krähwinkel
Lustspiel mit **Paul Morgan.**

Nobody 8
Der Tyrann der Wüste.

4½, 7½ Beiprogramm 4½, 7½

Sportverein Memel
Boxabteilung.
Montag, den 16 Januar, abends 7½ Uhr, in der Städt. Turnhalle
erster öffentlicher
Uebungsabend
in Boxen und Ringen.
Eintritt 2 Mark.

Für Installateure:
Gußeiserne emaillierte Badewannen, verzinkte Volksbadewannen, Badeöfen, Walzbleirohr, Zinkbleche, Gas- und Siederohre sowie Kanalisationsartikel aller Art.
Göttner & Prestien C.-G.,
Eisen- und Bauwaren-Großhandlung.
Memel, Neuer Markt 6/7. **Kowno,** Maironio 19.
Fernsprecher 177 u. 277.

Kinder-Bettgestelle
eingetroffen.
L. Buddrick & Co.

Besonderen Umstandes wegen verkaufe ich mein
Personen-Auto,
10 : 30 PS., 6sitzer, Lederpolsterung, gut im Lack, zu jedem annehmbaren Preise. Nur ernste Reflektanten wollen sich schriftlich melden bei
J. Labrentz, z. Zt. **Memel,** Wiesenquerstr. 3 L.

Zwei 1- und 2-spänner-Spazier- u. Geschäftsschlitten
mit Rückgefäße für 4 und 6 Personen, 2 Glocken, kleines Glockenspiel zu verkaufen Schwanenstraße 30.

Eine rassereine, echte deutsche
Schäferhündin
sehr gut zur Zucht geeignet, äußerst wachsam, scharf und sehr gelehrig, hat zu verkaufen
D. Ambrass, Heydekrug.

Elektrizitätswerk
Memel.
Vom 15. Januar ab kostet
Lichtstrom
die kw.-Std. 8,60
Kraftstrom
die kw.-Std. 5,80.

AUTO-vermietung.
Telephon 739.
Offene und geschlossene Wagen zu jeder Zeit.
Gebr. Preukschat,
Ankerstraße 15.

Auto-Vermietung.
Telephon 226.
P. Lasius, Mühlenstr. 62.
Elektr. Haltestelle v. d. Tür.

Elegantes Harmonium
mit sehr schönem Ton steht preiswert zum Verkauf
Ferdinandstr. 3, I l.

Jüdische Dame,
welche für hohe Belohnung die Leitung eines rituellen Mittagstisches übernehmen will und ein Lokal während der Mittagszeit zur Verfügung stellen kann, wird höfl. gebeten, die Adresse unter **499** an die Expedition dieses Blattes anzugeben.

Heiratsgesuche!

1. **Kaufmann,** 29 Jahre, eigen. Geschäftsgrundst. (Beding.: Lebenslustig.)
2. **Maschinist,** 26 Jahre, mit etw. Vermögen und sehr guter Lebensstellung.
3. **Besitzersohn,** 40 Jahre, 12 000 Mk. Verm. in ein kl. Geschäft oder Landgrundstück. Witwe nicht ausgeschlossen.
4. **Invalide,** 34 Jahre, 140 Mark monatlich. Witwe angenehm.
5. **Herr,** 38 Jahre mit größerem Vermögen.
6. **Gutsbesitzer,** 500 Mg., Ende 20er.
7. **Witwe,** 40 Jahre, 35 Morgen Land.
8. **Besitzertochter,** 18 J., 30 000 Mk. Verm., such. baldige Verheiratung.

Nähere Auskunft durch
Fr. M. Balaszus,
MEMEL,
Swiane Nr 1.
Verschwiegenheit zugesichert.

Einheirat
wünschen mehrere junge und ältere Gutsbesitzerstöchter nebst Geschäftswitwen mit eigenem Geschäft und Heim. Herren jeden Alters und Standes mit und ohne Vermögen, die in einem Gut oder Geschäft einheiraten wollen oder sonstigen Verkehr wünschen, wollen sich bitte vertrauensvoll an **Institut Hochheim, Mühlhausen i. Thür.** wenden. (Rückporto erwünscht.)

Blaue Diele

Apollo
Heute ab 4½ Uhr
Henny Porten
in
Die Geier-Wally
Ufa-Grossfilm.
Chaplin & Co.
neues Chaplin-Lustspiel.
Im grünen Affen
Ufa-Film.
Erhöhte Preise.

Urania
Heute ab 5½ Uhr
Vor den Flinten der Cowboys
Wildwest-Schlager
Dolch
II. Teil 3 Episod
Hauptrolle
Eddie Polo

Bekanntmachung.

Zwecks Veranlagung zu den Beiträgen der **Handwerkskammer** werden alle, das **Baugewerbe** selbständig betreibenden Personen, soweit sie in früheren Jahren noch zu den Handwerkskammerbeiträgen veranlagt gewesen, ersucht, ihre Adressen schriftlich oder mündlich im Magistratsbüro Luisenstraße Nr. 5, Zimmer Nr. 10, spätestens den **18. Januar cr.** abzugeben.
Memel, den 10. Januar 1922.
Der Magistrat.

Wir bieten aus angekommener Sendung an:
Dauerbrand-Oefen, Ofenrohre und K
Küchenlampen, blechemaillierte Gesch
Maschinentöpfe u. Wannen, gußemaillie
Geschirre, Herd- und Ofenbeschlagte
Rahmenschieber, Reinigungsdeckel, Fle
hackmaschinen, Hufnägel, Ketten, Nie
Schrauben, Muttern und Eisenkurzwa
aller Art.
Verkauf nur an Wiederverkäufer.
Göttner & Prestien C.-G
Eisen- und Bauwaren-Großhandlung.
Memel, Neuer Markt 6/7, **Kowno,** Mairon
Fernsprecher 177 und 277.

Netztücher
aus Baumwoll- und Hanfgarn in allen Stärke und Maschenweiten, sowie fertig eingestellte Netze Leinen- und Drahtseile liefert und unterhä größeres Lager
Kabelfabrik G. m. b. H.
Mechanische Hanf- und Drahtseilerei
Danzig, Langgarten 109.

Heirat!

Intelligenter, selbständiger Geschäftsmann, Mitte hier fremd, wünscht Bekanntschaft einer Dame, zwecks diger Heirat. Nur Damen mit Vermögen wollen Adresse unter **Nr. 583** in der Expedition dieses Bl niederlegen. Verschwiegenheit zugesichert.

Anbiete
feinsten holländischen 96,5%
Getreide-Sprit
ab Lager:
Memel, Heydekrug u. Pogegen.
Kurt Scharffetter
Wein- und Spirituosen-Großhandlung.

Blaue Diele

Tapeten
in den schönsten und neuesten Mustern. Man verlange kostenfrei Musterbuch Nr. 164.
Gebrüder Ziegler, Lüneburg

Guten Mauerkies,
am König-Wilhelm-Kanal lagernd, hat abzugeben
A. Schlomsky,
Wiesenstr. 26.

Kastenschlitten
zu verkaufen.
Buntin, Holzstr. 8.

Neuer, starker, zweirädriger
Kastenhandwagen
steht zum Verkauf bei
Hancke, Lotsenstraße 6.

Hobelbänke
und 1 Feldschmiede zu verkaufen
Friedrichsmarkt 3.

Für Liebhaber.
Klein. Stubenhund,
echte Rasse, zu verkauf. Zu erfr. in der Exped. d. Blatt.

Mehrere hochtragende
Kühe
stehen zum Verkauf. Tausche dieselben auch in güste Kühe ein.
Fritz Volkmann,
Hospitalstr. 23.

Neu aufgenommen:
Würfelzucker
Kristallzucker
Kurt Scharffetter
Friedrich-Wilhelm-Straße 19/20.

Blaue Diele

Druck u. Verlag von A. W. Siebert in Memel. Verantwortlich für Politik und Volkswirtschaft Carl Aug. Seydtlitz, für das Übrige Robert Geßner, für Inseraten- und Reklameteil Robert Doerks, sämtlich in Memel. (Beila

Beilage des Memeler Dampfboots

Nr. 12 74. Jahrgang | Memeler und Grenz-Zeitung | Sonnabend, den 14. Januar 1922

Der Erzberger-Prozeß

sh. **Freiburg** (Breisg.), 11. Januar.

Am 2. Februar beginnen am hiesigen Landgericht die Verhandngen in dem umfangreichen Geheimbundprozeß gegen die iter und Mitglieder der sog. Geheimbundorganisation die den Mord an dem Reichsfinanzminister Erzberger anstiftet und durchgeführt haben soll. Die Täter selbst: der Student inrich Schulz aus Saalfeld in Thüringen und der Leutnant D. Thilessen aus München sind bekanntlich entkommen und ar, wie der „Deutschen Journalpost" von zuverlässiger Seite mitteilt wird, durch die Schuld von drei Berliner Kriminalbeamten, seinereit mit anderen Beamten aus Berlin, Frankfurt a. M., rlsruhe und Mannheim an den Tatort entsandt waren. Wie es int, ist es damals an Ort und Stelle zu allerlei Kompetenzkonften und Auseinandersetzungen über die für die Entdeckung der terschaft ausgesetzten Belohnungen gekommen, weshalb jene drei rliner Beamten, nachdem ihnen ein Hotelstubenmädchen das berführungsmaterial inbezug auf die beiden Täter übergeben tte, dieses pflichtwidrig für sich behielten, so daß Schulz und Thisen Zeit zur Flucht nach München und von dort aus weiter zu em jetzigen Aufenthaltsorte fanden.

Die Mordtat an Erzberger ereignete sich bekanntlich am 26. gust v. Js. in den späten Vormittagsstunden auf der Landstraße ischen den Kurorten Kniebis und Griesbach im Schwarzwald. r Reichsfinanzminister war um diese Zeit mit einem Bekannten Straße hinaufgepilgert, aber unterwegs unruhig geworden, il ihn zwei unbekannte Leute ständig verfolgten. Er kehrte denn ch vorzeitig um und wurde an einem Straßenabhang, da, wo die ndstraße einige Kilometer vor Griesbach die letzte Serpentine läßt, von den beiden gestellt. Er versuchte mit seinem Begleiter rch hastige Sprünge den Abhang hinunter zu entkommen und ach schließlich unter den Revolverschüssen seiner beiden örder tot zusammen. Die Täter erreichten noch am selben end den 6,45 Uhr von Oppenau abgehenden Personenzug, den sie t Fahrkarten 4. Klasse benutzten. Sie stiegen in dem Knotenpunkt penweiler um und gelangten unangefochten über Karlsruhe nach ünchen. In ihrem Hotel hatten sie kurz vor der Tat eine Anzahl piere zerrissen und in ein Stauwehr geworfen, aus dem sie das ubenmädchen herausfischte und einigen zur Untersuchung der Tat orderten Berliner Beamten überreichte. Angeblich wollten diese, eil ihnen die Maßnahmen der Karlsruher Generalstaatsanwaltaft zur Ermittlung der Täter nicht zu genügen schienen, an Hand r auf den Papieren verzeichneten Adressen persönlich in München Täter festnehmen, was durch die Entdeckung ihres eigenmächgen Vorgehens verhindert wurde. Sie sind inzwischen im Dizinarwege dafür bestraft worden. Wäre die Auffindung der Pare, die auf dem Wege über einen Hamburger Handlungsgehilfenrein Namen, Wohnort und Pläne der Täter verrieten, früher bennt geworden, so hätte man Schulz und Thilessen sicher noch in der ähe des Tatortes selbst festnehmen können. Denn da sie weder agen noch Auto zur Verfügung hatten und die Mordstelle viele lometer weit von den nächsten beiden Bahnstationen entfernt lag, mußte ihre gelungene Flucht um so mehr überraschen, als beide auch noch mehrere Tage in München unangefochten aufhalten nnten.

Auf alle Fälle aber ergab die Auffindung der Papierschnitzel die eweise für das Bestehen einer Geheimorganisation, deren Mitiederkreis sich über das ganze Reichsgebiet erstreckt haben soll und ren Zentrale München war. Zweigstellen befanden sich u. a. in ankfurt a. M., Berlin, Hamburg, Bremen und Köln. Die als eheimbund C" bezeichnete Organisation ist dann in der Folge von m Reichskommissar für die öffentliche Ordnung, dem badischen ustizministerium, den Oberstaatsanwälten von München und Karlsihe und der für die Mordtat an Erzberger zunächst zuständigen taatsanwaltschaft in Offenburg (Baden) in eine Untersuchung einzogen worden, in deren Verlauf eine große Anzahl Haftefehle auf Grund von Unterlagen ergingen, die sich aus Aktenicken ergaben, die bei der Verfolgung der des Mordes verdächtigen chulz und Thilessen in München gefunden wurden. Solche Vereftungen haben u. a. in München, Frankfurt a. M., Köln und reslau stattgefunden. Es soll sich dabei ergeben haben, daß zwischen ünchen und Frankfurt a. M. nicht nur über den geplanten Erzbergermord, sondern außerdem auch über die Bildung einer Nationalarmee verhandelt wurde und zwar unter dem Kennworte „Hei und Hie".

Aus allen diesen Gründen ist gegen die hervorragendsten Mitglieder der Organisation, die in mehreren Fällen auch mit den örtlichen Organisationen der sog. „Völkischen Schutz- und Trutzbünde" Beziehungen unterhalten haben sollen, Anklage erhoben. Man erwartet von diesen Prozessen, deren erster, wie einleitend erwähnt, das hiesige Landgericht beschäftigen wird, eine Aufhellung der Vorgeschichte des Erzbergermordes, zumal angesichts der schwerwiegenden Beschuldigungen, die letzthin der bekannte Berliner Kriminalist und Detektiv Karl Gräger über die Mängel der Voruntersuchung in Sachen Erzberger in der Presse erhoben hat.

---

* **Schwere Bestrafung eines Kleiderwucherers.** Ein Drahtbericht aus München vom 12. Januar meldet uns: Heute fand ein fünfwöchiger Prozeß gegen die hiesige Kleiderfirma Isidor Bach wegen Wuchers sein Ende. Der Angeklagte wurde zu fünf Monaten Gefängnis, einer Geldstrafe von 200 000 Mark und Einziehung des aus dem gerichtlichen Verkauf seines Lagers erzielten Erlöses in Höhe von annähernd 2½ Millionen Mark abzüglich einer Million zur Tragung der Gerichtskosten und Kosten der Strafvollstreckung verurteilt.

Politische Rundschau

* **Vom Landsitz Kapps.** In den letzten Tagen haben sich einige Zeitschriften und Zeitungen mit dem beschlagnahmten Gut Pilzen des ehemaligen Landschaftsdirektors Kapp befaßt. Hierzu erfährt der amtliche Preußische Pressedienst: Die Behauptung, daß der Sohn Kapps staatlichen Zuschuß erhalte, ist unrichtig. Der gerichtlich bestellte Pfleger hat mit ihm einen Pachtvertrag abgeschlossen, der jedoch erst in Wirksamkeit treten kann, wenn die zuständigen Behörden, namentlich das Vormundschaftsgericht, die Genehmigung erteilt haben. Inzwischen ist der Sohn Kapps vom Pfleger als vorläufiger Verwalter eingesetzt worden und erhält hierfür als Entschädigung außer den Naturalien für den Haushalt 5000 Mark in bar. Wenn in diesem Zusammenhang auf die großen Ueberschüsse des Gutes Pilzen hingewiesen wird, so entspricht das nicht den Tatsachen. Das Gut war im Gegenteil recht verwahrlost. Die Dienst- bezw. Ruhegehaltsbezüge Kapps als Generallandschaftsdirektor sind während des gegen ihn eingeleiteten Verfahrens gesperrt. Der mittellosen Frau Kapps wird von der Landschaft eine freiwillige Unterstützung gezahlt, deren Höhe amtlich nicht bekannt ist. Die Regierung kann trotz ihres Aufsichtsrechts eine solche Unterstützung nicht verhindern, da die Landschaft ein selbständiger Verwaltungskörper ist.

* **Die eingesargte Gemeinwirtschaft.** Einer der eifrigsten Vorkämpfer der Plan- und Gemeinwirtschaft, Max Cohen, hält die Zeit für gekommen, in der „Vossischen Zeitung" diesen Ideen eine Grabrede zu halten. Er hat sich aus der Entwicklung der letzten Zeit überzeugt, daß in absehbarer Zeit diese Gedanken sich nicht in die Praxis überführen lassen, „weil die privatwirtschaftlich gerichtete Entwickelung unserer Produktion so unverkennbar und die wirksamen Kräfte, die das zu hindern vermöchten, so wenig sichtbar sind, daß es wirklich keinen Zweck hat, die hochkapitalistisch-privatwirtschaftliche Aera, an deren Anfängen wir stehen, als eine Entwicklung zur Gemeinwirtschaft anzusehen. Von gemeinwirtschaftlicher Tendenz ist augenblicklich garnichts zu spüren; geblieben ist (aus politischem Agitationsbedürfnis) lediglich noch die gemeinwirtschaftliche Phraseologie." Weil dem so ist, ist er auch einigermaßen skeptisch bezüglich des weiteren Aufbaus des Rätesystems, wie es in dem § 165 der Verfassung vorgesehen ist. Dies umsomehr, als die Fassung dieses Paragraphen, „nicht die Frucht eines wohlerwogenen und durchdachten Plans, sondern die paragraphierte Form eines Zugeständnisses ist, das eine ratlose Regierung seinerzeit den Abgesandten der in Generalstreik liegenden Berliner Arbeiterschaft gemacht hat." Er möchte daher in Erfüllung des § 165 zur Herbeiführung der Teilnahme der Arbeitnehmer an der Produktionsentwickelung nichts anderes als eine Umgestaltung der Handels-, Handwerks- und Landwirtschaftskammern zu paritätisch besetzten Wirtschaftskammern, möchte den der Arbeitsgemeinschaft zu Grunde liegenden Gedanken auf diese Organisationen übertragen wissen. Das scheint ihm alles zu sein, was vorher aus der ganzen Gemeinwirtschafterei noch zu retten ist.

Memelgau und Nachbarn

T. **Heydekrug,** 13. Januar. (Priv.-Tel.) [Vertagung der Landratswahl.] Der Kreistag beschäftigte sich heute mit der Wahl eines Nachfolgers für Landrat Swart. Die Angelegenheit wurde jedoch nach längerer Aussprache vertagt, da die Ansichten über die Person des Nachfolgers auseinandergehen und in dieser Hinsicht zur Zeit vier Strömungen vorhanden sind. Als Kandidat wird neuerdings auch Medizinalrat Schen genannt.

* **Pogegen,** 13. Januar. [Der Pferdemarkt in Pogegen] findet am 17. Januar 1922 auf dem Kreisgrundstück in Pogegen am Wege nach Powilken gegenüber dem Landratsamt statt.

* **Tilsit,** 13. Januar. [Ministerbesuch in Tilsit und Ragnit.] Wie berichtet, war am Mittwoch der Minister des Innern, Severing, in Begleitung des Ministerialdirektors Brecht vom Ministerium des Innern nach Tilsit gekommen. Außer diesen Herren war, wie die „Tils. Allgem. Ztg." berichtet, ferner der Oberpräsident Dr. Siehr, der Regierungspräsident von Gumbinnen, Dr. Rosencrantz, und Regierungsassessor Klamm, sowie die Landräte der in Betracht kommenden Kreise, Landrat Kahl aus Heinrichswalde, Kr. Niederung, und Landrat Dr. Penner aus Ragnit eingetroffen. Unter Führung des Landrats Dr. Walter-Tilsit wurde eine Fahrt zur Besichtigung des Kreises, soweit er für die Neueinteilung in Frage kommt, bis einschließlich Kallwen, angetreten, an der auch Oberbürgermeister Pohl und Bürgermeister Krell teilnahmen. Es schloß sich daran eine Besichtigung des Kreishauses, an der außer den genannten Herren auch der Präsident der Handelskammer, Immisch, Stadtverordnetenvorsteher Schlag und Stadtverordneter Trinowitz teilnahmen. Im Auto fuhren die Herren, mit Ausnahme des Herrn Immisch, hierauf nach Ragnit, wo nach gemeinschaftlicher Mittagstafel eine eineinhalbstündige Konferenz stattfand, in der die neue Kreiseinteilung besprochen wurde. Minister Severing erklärte, daß nunmehr in allernächster Zeit die Frage der Kreiseinteilung ihre Erledigung finden werde, und betonte, daß das Staatsministerium bestrebt sei, nur aus sachlichen Erwägungen heraus die Entscheidung zu treffen. Minister Severing ist mit seiner Begleitung bereits am Mittwoch wieder nach Berlin zurückgefahren.

* **Enydtkuhnen,** 11. Januar. [Ein „glänzendes" Geschäft des linksradikalen Konsumvereins.] Die „Ostd. Grenzb." schreiben: Der Obergenosse Enskat versprach uns seinerzeit, uns den Geschäftsabschluß des vorigen Jahres zum Beweis des glänzenden Geschäfts, das er mit der Konsumgenossenschaft macht, einzureichen. Das hat er aber leider vergessen. Anstelle dessen geht uns heute folgendes Rundschreiben an einen Gesellschafter des Konsumvereins zu: Werter Genosse! Sie sind mit dem 30. September 1921 aus der Genossenschaft ausgeschieden und gerichtlich aus dem Register gelöscht worden. Laut Beschluß der Generalversammlung vom 27. November 1921 haben die ausgeschiedenen Genossen einen Verlustanteil in Höhe von 145,85 Mk. zu zahlen. (Siehe Genossenschaftsgesetz und unser Statut § 46, Abs. 3.) Eingezahlt sind bisher 100 Mk, also noch zu zahlen 45,85 Mk., um deren Einsendung wir umgehend bitten. Ferner hat die Generalversammlung beschlossen, für diejenigen Genossen, die wieder Mitglied werden, den bisher eingezahlten Betrag in Anrechnung zu bringen, wenn der Restbetrag zum Geschäftsanteil sofort eingezahlt wird. (Beispiel: Hat jemand 100 Mk. eingezahlt gehabt, so muß er, wenn er wieder neues Mitglied wird, sofort die restlichen 100 Mk. einzahlen.) Sie haben dadurch den Vorteil, daß Sie in zirka 2—3 Jahren den ganzen Betrag von 200 Mk. zurückgezahlt erhalten, während Sie, wenn Sie nicht wieder Mitglied werden, den Verlustanteil von 145,85 Mark zahlen müssen. Die Entscheidung liegt in Ihrer Hand und wollen Sie uns Ihren Entschluß bis zum 15. Januar 1922 mitteilen. Mit gen. Gruß Konsum- und Spargenossenschaft für Stallupönen und Umgegend e. G. m. b. H. G. Enskat. Scheffler. Das ist das glänzende Geschäft. — Wir wir aus bestimmter Quelle erfahren, schreibt das Blatt weiter, besteht die Absicht, 30 Genossen zusammenzubringen, die den Konkurs anmelden, damit die Gesellschafter nicht noch weiter in Mitleidenschaft gezogen werden. „Niemand kann zween Herren dienen!" Entweder soll man sich um ein Geschäft kümmern, oder man soll Parteibonze sein. — Für das 3. Geschäftsjahr, dessen Ergebnis uns Herr Enskat hoffentlich nicht vorenthalten wird, wünschen wir viel Glück!

* **Königsberg,** 12. Januar. [Das gefährdete Ostpreußen-Kraftwerk.] In den ersten Tagen des neuen Jahres war, wie bereits gemeldet, das neue, mit einem ungeheueren Kostenaufwand errichtete „Ostpreußen-Kraftwerk", das fast die gesamte Provinz mit Licht und Kraft versorgt, in Gefahr, von dem gewaltigen Eisgang der Aller zerstört zu werden. Nur durch aufreibende neuntägige Arbeit der vom ostpreußischen Wehrkreiskommando entsandten Pioniere war es möglich, das Werk zu halten. Der Vorgang war folgender: In den letzten Tagen des Dezember setzte bei strenger Kälte eine starke Eisbildung auf der Aller ein, die bis zum Grunde des Flusses ging. Infolgedessen stauten sich bei Friedland, wo sich

---

Du sollst nicht richten

Roman von Erich Friesen.

27. Fortsetzung — Nachdruck verboten.

Heute abend nun, da Bruno Hasselrode sich nicht blicken ließ — er junge Staatsanwalt fühlte, daß dies hauptsächlich seinetwegen eschah — heute abend wurden seine bisherigen Vermutungen bei ihm ast zur Gewißheit.

Mit wachsender Beängstigung sah er dem Tag entgegen, der ihn itt Irmgard für immer verbinden sollte. Ihm war, als ob er urch sein Eintreten in die Familie Hasselrode stillschweigend ein rüher begangenes Verbrechen gut hieß, gewissermaßen in den Kreis nes dunklen Geheimnisses mit hineingezogen würde, der das offene Tageslicht scheute . . .

Und doch fand er nicht den Mut, sich Gewißheit zu verschaffen.

XII.

Eine stille Hochzeit. So wünschte es die Braut. Keine großen estlichkeiten, kein Jubel und kein Trubel. Nur im engsten Familienreis.

Sie fürchtete die Aufregung für ihren Vater.

Ueberhaupt — je näher dieser wichtigste Tag ihres Lebens heranückte, umso stiller wurde sie.

War es die bevorstehende Trennung von dem Vater, die sie so rnst machte? . . . Oder drückte sonst etwas ihr ehedem so frohgemutes erzchen?

Heute war ihr Brautkleid eingetroffen — ein reines Wunder an ler, einfacher Schönheit. Die Zofe hatte es auf zwei Stühlen weit usgebreitet. In mattem, keuschem Glanz erschimmerte es vor den ugen der jungen Braut . . .

Morgen, morgen um diese Zeit — da fuhr sie zur Kirche . . . Der eistliche legte ihre Hand in die des geliebten Mannes . . . er segnete ren Bund . . . sie war nicht mehr die Baronesse Irmgard von asselrode; Irmgard Lingsted hieß sie fortan — ihm angehörend, dem Manne ihrer Wahl, „bis daß der Tod euch scheidet".

Feucht stieg es ihr in die Augen. Wie immer, wenn sie so recht on Herzen glücklich war, dachte sie an all die armen Menschenkinder, ie, weniger vom Schicksal begünstigt als sie selbst, des Lebens nie icht froh wurden . . .

So auch jetzt.

Was Wunder, daß ihre Gedanken zu jener Frau hinflogen, die rch verwandtschaftliche Bande ihr nahestand und die sie doch nicht sen und frei als Verwandte anerkennen durfte.

Und wieder, wie schon einmal vor ein paar Wochen, zog es sie ächtig hin zu Salomea. Ihr war, als ob sie kurz vor ihrer Hochzeit it dieser Frau noch sprechen müßte.

Eine halbe Stunde später schon hielt das kleine blaue Hasselroder uto vor dem Hause Brunnenstraße Nr. 45.

Droben im vierten Stock wurde sie mit herzlicher Freude empfangen. Die Kinder jubelten laut bei ihrem Anblick, und auch Salomea begrüßte sie aufs wärmste.

Es war das erste Mal, daß die beiden Frauen einander freundschaftlich gegenüberstanden.

Nicht mehr so weit erschien die Kluft zwischen ihnen, wie damals, als Salomea, mit feindlichen Gefühlen im Herzen, kalt und streng der jungen Baronesse sich genaht hatte.

Heute war Irmgard die unruhigere von beiden. Die Erregung, die eine jede Braut am Tage vor ihrer Hochzeit befällt, hatte ihr sonst so rosiges Antlitz mit zarter Blässe überhaucht. Salomeas schmale Wangen dagegen färbte warme Röte, ließ sie jünger, voller erscheinen — aus wirklicher Freude über den seltenen Besuch.

„Wie froh bin ich, daß Sie gekommen sind, Fräulein von Hasselrode!"

Mit Wärme ergriff Irmgard Salomeas Hand.

„Bitte, nennen Sie mich Irmgard! Sie wissen nicht, wie nah Sie meinem Herzen stehen, liebe Salomea!"

Frau Alsen lächelte.

„Auch mir geht es so, liebe Irmgard. Seit Sie meinem Kinde dort —" sie deutete auf Gerti, der mit Ilse artig am Kindertischchen saß und nur ab und zu einen bewundernden Blick auf die schöne „Cousine" warf — „die Gesundheit wiedergegeben haben, empfinde ich für Sie wie für eine Schwester."

„Ich fühlte Sympathie für Sie vom ersten Augenblick an," bemerkte Irmgard lebhaft.

Salomea antwortete nicht sogleich. Tief und forschend ruhten ihre Augen auf dem zarten Antlitz vor ihr.

„Das war bei mir nicht der Fall," entgegnete sie mit der ihr eigenen Offenheit. „Mein Herz war noch bis vor kurzem mit Abneigung gegen Sie erfüllt — nicht gegen Ihre Person, aber gegen Sie als Kind des Mannes, der meiner Mutter so furchtbar wehe getan hatte; des Mannes, der mich — seine Schwester, ruhig hätte im Elend verkommen lassen . . . Fahren Sie nicht auf, liebe Irmgard! Ich sage nichts weiter gegen Ihren Vater! All diese unedlen Empfindungen bei mir sind vorbei. Ich liebe in Ihnen das gute, reine, unschuldige Geschöpf, das nichts von Unrecht weiß."

Trotz der Güte und Liebe, die aus Salomeas Ton sprach, trafen ihre Worte Irmgard wie ein Peitschenhieb. Sollte er etwa immer noch da sein, jener furchtbare Verdacht, den sie schon entschwunden wähnte?

Mit Aufbietung all ihrer Selbstbeherrschung zwang sie sich zur Ruhe. Aber sie konnte nicht hindern, daß heiße Erregung in ihrer Stimme nachzitterte, als sie hastig entgegnete:

„Schon damals, als Sie mir Ihre traurige Lebensgeschichte erzählten, sprachen Sie einen Verdacht aus, der mich aufs tiefste verletzen mußte, denn er berührte die Ehrenhaftigkeit meines Vaters. Ich wies Ihnen nicht die Tür, wie ich es wohl hätte tun sollen; ich hörte Ihnen geduldig bis zu Ende zu; ich schied sogar von Ihnen als Freundin. Weshalb? Ich weiß es nicht. Mir war, als stünde ich unter einer geheimnisvollen Gewalt, die mich in ihren Bann gezogen, dem ich nicht mehr entfliehen konnte. Ich hätte Sie hassen, Sie verabscheuen sollen. Aber — ich glaubte Ihren Worten, ich bedauerte Sie, ich — liebte Sie. Bevor ich Sie kennen lernte, hatte nie eine trübe Stunde mein sonnenheiteres Leben verdüstert. Sie haben mich zweifeln gelehrt. Es gab Tage, an denen es mich drängte, meinem Vater alles zu sagen, damit er sich verteidige, sich reinige von dem furchtbaren Verdacht, den Sie im Herzen gegen ihn hegten. Aber ein Blick auf seine edlen, leidenden Züge, auf seine zitternden Hände, auf seinen ganzen gebrechlichen Körper — und ich unterließ es. Denn, Salomea — mein Vater ist krank, sehr krank, und jede Aufregung kann ihm schaden. In meinem tiefsten Innern aber — da regt sich immer noch — kein Zweifel, nein, der wäre ein Verbrechen an meinem edlen Vater — aber eine leise Verstimmung, ein — ich weiß selbst nicht was, das mich nicht so recht von Herzen froh werden läßt, so froh, wie ich es früher war."

Mit keiner Silbe hatte Salomea das tief erregte Mädchen unterbrochen. Nur ihr beredtes Mienenspiel drückte ihre ganze tiefe Anteilnahme aus.

„Salomea!" schließt Irmgard heftig, beinahe leidenschaftlich. „Morgen ist mein Hochzeitstag und ich habe die Empfindung, daß ich in diesen wichtigsten Abschnitt meines Lebens nicht eintreten kann, ohne eine für meine Gemütsruhe wichtige Frage an Sie gestellt zu haben. Deshalb bin ich heute zu Ihnen gekommen. Sie sind Gattin, Mutter — Sie werden meine Empfindungen gewiß verstehen. Sagen Sie mir offen und ehrlich: hegen Sie noch immer diesen schrecklichen —"

Heftiges Ziehen an der Glocke ließ sie innehalten.

Beide Frauen lauschten . . . .

„Es kommt jemand," flüsterte Irmgard. „Wir werden nicht mehr allein sein. Bitte, nur ein Wort: hegen Sie noch immer jenen Verdacht? Ja oder nein!"

Draußen polternde Schritte und eine aufgeregte Stimme:

„Wo ist meine Nichte? Muß sie sofort sprechen!"

Salomea sprang auf. Sie kannte des Südafrikaners Stimme. Mein Gott, wenn die beiden sich hier trafen! Der Onkel war so formlos, so wenig rücksichtsvoll!

„Ja oder — nein?" drängte Irmgard.

„Nein, nein!" erwiderte Salomea hastig. Ihre Augen waren starr auf die Tür geheftet.

„Gott sei Dank!"

Ein Seufzer der Erleichterung hob Irmgards Brust. Auf ihr Antlitz breitete sich wieder das gewohnte Sonnenlächeln. Es war, als ob ein frischer Luftzug alle Wolken plötzlich von dannen gefegt hätte.

„Leben Sie wohl, liebe Salomea! Sie haben mir meine Ruhe wiedergegeben!"

(Fortsetzung folgt.)

das Ostpreußen-Kraftwerk befindet, riesige Wassermassen, die eine Schollenbildung erzeugten. Die Eismassen türmten sich so gewaltig, daß der feste Fangdamm des Werkes jeden Augenblick dem ungeheuren Druck nachzugeben drohte. In diesem Fall hätten die Eismassen das Werk selbst erreicht und voraussichtlich zerstört. Die Werkleitung erbat deshalb dringend vom ostpreußischen Wehrkreiskommando Hilfe. Unverzüglich wurden alle verfügbaren Pionierabteilungen geschickt. Die Arbeit war bei dem starken Eisgang sehr gefährlich und schwierig. Zunächst mußte der Fangdamm von der sogenannten Friedländer Brücke bis zum Kraftwerk auf eine Strecke von 4000 Metern freigemacht werden. Obwohl die Pioniere mit Handgranaten und starken Ladungen arbeiteten, konnte man täglich nur einige hundert Meter vordringen und mit rasender Schnelligkeit schossen die solange zurückgedämmten Fluten an dem Werk vorbei, gewaltige Eisschollen mit sich reißend. Besondere Sprengkommandos mußten die Eisstrecke überwachen und mit gewaltigen Ladungen die großen Eisschollen zertrümmern, die den Fluß neuerdings zu verstopfen drohten. Nach neuntägiger schwerer Arbeit konnte die Gefahr für das Werk als beseitigt gelten.

Schl. Königsberg, 12. Januar. [Bessere Verständigung der Pillauer Lotsenstation mit den einkommenden Schiffen dringend wünschenswert.] Diesen Spruch fällte das Königsberger Seeamt in seiner letzten Sitzung gelegentlich der gerichtlichen Untersuchung des Seeunfalls, den der holländische Dampfer „Warzawa" am 26. August v. Js. durch Festkommen im Pillauer Seetief unter Lotsenführung erlitten hat. An dem genannten Tage, 8 Uhr abends, war der holländische Dampfer „Warzawa", Kapitän Burger, vor Pillau angelaufen, um unter Lotsenführung im Pillauer Tief vor Anker zu gehen, wo eine Anzahl von Passagieren nebst Gepäck landen wollte. Der Lotsendampfer „Möwe", der bestimmt war, den Seelotsen Krüger nach dem einlaufenden Dampfer zu bringen, konnte wegen schlechten Wetters nicht aus der Mole herauslaufen und hielt sich am äußeren Ende der Südermole. Ein anderer Lotsendampfer stand damals nicht zur Verfügung, da der „Pilot" außer Betrieb war. Um diese Zeit waren zwei Schleppzüge, jeder bestehend aus einem Schlepper und zwei Leichtern, der eine im Hafen, der andere im Tief vor dem Hafen, im Ausdrehen begriffen, welche beide von der See gekommen waren. Es war deshalb das Einlaufen des Dampfers wegen des stark eingehenden Stromes und des herrschenden böigen Nordwestwindes Stärke 6—9 und der herrschenden Dunkelheit mit Gefahr verbunden. Hätte der eingehende Dampfer verständigt werden können, so hätte er gewarnt werden müssen, einzuschiffen, oder es hätte ihm wenigstens besondere Vorsicht angeraten werden können. Eine solche Verständigung war aber nicht möglich ohne Sperrung des Hafens. Als der Dampfer einlief, hatte er innerhalb der Mole etwa 6½ Knoten Fahrt. Da der Lotsendampfer, auf dem sich der Lotse befand, diese Fahrt nur knapp hatte, so gelang es dem Lotsen erst nach einiger Zeit, nachdem der Dampfer schon eine Strecke in das Seetief eingelaufen war, ihn zu besteigen. Er ermäßigte dann die Fahrt bis auf 2 bis 2½ Knoten, wurde aber verhindert, rückwärts zu gehen, weil der Schleppzug am Steuerbord des Lotsendampfers lag und durch das Rückwärtsgehen der Schraube der Bug des Schiffes nach Steuerbord gedrückt wäre und infolgedessen den Schleppzug gefährdet hätte. Der Lotse beschloß deshalb, in der Mitte des Seetiefs, unweit des Denkmals, Anker zu werfen. Die Kette lief jedoch aus und der Dampfer geriet fest. Versuche, die er zuletzt machte, mehr nach Backbord hinüber zu kommen, schlugen fehl. Hätte er frühzeitig die Richtung auf den Seekanal genommen, so hätte das Schiff in genügender Wassertiefe gehalten werden können. Dazu glaubte er aber keine Veranlassung zu haben, weil er Hoffnung hatte, auch in der Mitte des Seetiefs Anker werfen zu können. Als das fehlschlug, war es zu spät, um in den Seekanal zu gelangen. — Der Reichskommissar führte den Seeunfall darauf zurück, daß das Einlaufen des Dampfers durch den Schleppzug behindert und durch kein Signal verhindert wurde. Der Lotsendampfer „Möwe" habe nicht den an ihn zu stellenden Anforderungen entsprochen, so daß das Schiff erst im Seetief mit einem Lotsen habe besetzt werden können. Den Lotsen und die Schiffsführung treffe keine Schuld. Eine bessere Verständigung der Lotsenstation mit den einkommenden Schiffen sei dringend wünschenswert. Das Seeamt schloß sich diesen Ausführungen an.

* Danzig, 11. Januar. [Dampfer „Klampenborg" und „Sunion" untergegangen.] Nach einer Meldung der „Danz. Ztg." soll der holländische Dampfer „Ino", der am 3. Januar aus Neufahrwasser nach Amsterdam ausgelaufen ist, in der Danziger Bucht ein Boot des dänischen Dampfers „Klampenborg" treibend aufgefunden haben. In dem Boote befanden sich drei Mann der Besatzung des Dampfers „Klampenborg" als Leichen. Zwei Männer hatten sich am Boote festgeschnallt. Wenn diese Nachricht zutrifft, so kann mit dem Untergang des Dampfers „Klampenborg" in der Danziger Bucht gerechnet werden. Die drei Ueberlebenden hatten versucht, in dem Rettungsboot die Küste zu erreichen. Bei diesem Versuche sind sie ermattet und dann erfroren. Der holländische Dampfer „Ino" soll die Leichen an Bord genommen haben, um sie im nächsten Hafen zu landen. — Von dem auf der Reise von Danzig nach Königsberg überfälligen Dampfer „Sunion" der Hamburg-Amerika-Linie ist ein Mitglied der Besatzung tot am Strande angespült worden. Wie der Dampfer „Signal" so ist also auch der Dampfer „Sunion" als im Sturm gesunken zu betrachten.

* Danzig, 11. Januar. [Vom Danziger Stadttheater.] Die Danziger Bühnenkräfte haben sich an den Senat gewandt, mit dem Ersuchen, ihre Gehälter um 75 Prozent aufzubessern. Die „Danz. Allg. Ztg." teilt über die Gagen der Solisten an der Oper mit, daß der Heldentenor und der lyrische Tenor je 31 600 Mk., der Heldenbariton 29 600 Mk., der Tenorbuffo und Spielleiter der Oper 26 000 Mark, die dramatische Sängerin 27 600 Mk. und die 1. Soubrette 25 000 Mk. erhalten, einschl. einmaliger Wirtschaftsbeihilfe, außer Kinderzulage, die für das Kind 100 Mk. den Monat beträgt. Aehnlich verhält es sich mit den Solokräften im Schauspiel. Die Gehälter bewegen sich zwischen 19 200 Mk. (der niedrigste Satz) und 24 000 Mk. (Höchstsatz). Diese Gehälter sind unlängst festgesetzt worden und man hat sich in Konsequenz dieser Tatsache entschließen müssen, die Eintrittspreise entsprechend zu erhöhen, um die entstehenden Mehrkosten zu decken. Durch diesen Ausgleich ist es möglich gewesen, daß der jährliche Zuschuß von 1¼ Millionen Mark, den die Stadt zu leisten hat, sich nicht vergrößert hat. Andererseits ist aber zu bedenken, daß 4 Millionen Mark jährlich für die Aufrechterhaltung erforderlich wären, um das Defizit zu decken, das entstehen würde, wollte man der geforderten 75prozentigen Gehaltserhöhung zustimmen. In maßgebenden Kreisen hat man den Plan ins Auge gefaßt, die Oper eingehen zu lassen und nur das Schauspiel weiter fortzuführen, da gerade die Oper durch ihren großen Personalbestand an Solokräften, Chor, Ballett und Orchester die meisten Kosten verursacht. Die Gagen, die für die nächste Spielzeit in Aussicht genommen sind, werden eine erhebliche Erhöhung bringen. Sie werden sich für die Solomitglieder der Oper zwischen 28 000 bis 40 000 Mark bewegen, für das Solopersonal des Schauspiels zwischen 26 000 bis 30 000 Mark. Für den 1. Kapellmeister ist ein Gehalt von 30 000 Mk. in Aussicht genommen, für den Oberspielleiter der Oper und denjenigen des Schauspiels der gleiche Betrag und für die Mitglieder des Chors 21 600 Mk. — Auch das Zoppoter Stadttheater befindet sich seit einiger Zeit in einer Krisis. Die fortgesetzte Verteuerung des Bühnenbetriebes, die Erhöhung der Gehälter sowie der äußerst schlechte Besuch haben die Direktion gezwungen, an die Stadt mit dem Ersuchen um Ausdehnung des Zuschusses heranzutreten. Die Stadtverordnetenversammlung wird sich mit dieser Frage beschäftigen. An eine Schließung des Theaters, von der bereits einige Danziger Blätter sprechen, ist jedoch vorerst nicht zu denken, da das Zoppoter Kurhaus-Kasino sich bereit erklärt hat, einen Teil der Unkosten zu übernehmen.

Kleine Chronik

Erschossen aufgefunden wurde der in Königsberg in der Vorderen Vorstadt 15/16 wohnende Studienrat Karl Knuth. Ueber dem rechten Auge zeigt die Leiche eine Schußwunde, die von einem Pistolenschuß herrührt. Die Waffe lag dicht neben dem Toten. Der Tod muß auf der Stelle eingetreten sein. Es soll sich aller Wahrscheinlichkeit nach um einen Ueberfall handeln, da alle Gründe für einen Selbstmord fehlen.

Am 9. Januar konnten die Mühlenwerke zu Pinnau im Kreis Wehlau auf ihr 50jähriges Bestehen als Aktiengesellschaft zurückblicken. Mit Rücksicht auf den Ernst der Zeit hatte die Direktion von einer Feier größeren Stils Abstand genommen und statt dessen jedem Arbeiter eine Jubiläumsspende zugewendet. Im Berliner Hof in Königsberg fand eine Feier statt, wobei Konsul Porr als Vorsitzender des Aufsichtsrates drei Mitarbeitern, die über 30 Jahre im Unternehmen tätig sind, Ehrendiplome der Handelskammer überreichen konnte.

Seit dem 2. Januar hat das Allensteiner Deutsche Theater die regelmäßig zweimal wöchentlich stattfindenden Gastspiele im Lycker Luisentheater wieder aufgenommen.

Durch Verfügung des Regierungspräsidenten sind für den R rungsbezirk Allenstein sämtliche karnevalistischen Veranstaltu sowohl unter freiem Himmel wie in geschlossenen Räumen, ver worden.

Die Kreisschulratsstelle in Lyck ist dem Kreisschulrat W schirk in Johannisburg übertragen worden.

Der in weiten Kreisen bekannte frühere Gutsbesitzer R Pauls aus Schadwinkel (Freistaat Danzig) unternahm Freitag eine Schlittenfahrt nach Rehhof. Unterwegs erlitt er Herzschlag, der seinen Tod zur Folge hatte. Der 77jährige kleidete jahrzehntelang zahlreiche Ehrenämter und war Mitkä von 1870/71.

Der Stadtälteste und Stadtrat Wilhelm Poll in Danzig Alter von 68 Jahren gestorben. Annähernd 30 Jahre hindur Poll als Stadtverordneter und Stadtrat dem Danziger Gemein große Dienste geleistet.

Der Zoppoter Bürgermeister Dr. Laue beabsichtigt, aus Dienst der Stadt Zoppot auszuscheiden und als Syndikus bei Danziger großen industriellen und kaufmännischen Unterne einzutreten.

Ueber die Ausrottung des Wildes in den kur dischen Forsten führt die „Lib. Ztg." Klage. Das Wild wi geheimen in Gasthäusern abgesetzt. Wie weit die Wilddiebe i Wäldern der Umgegend Libaus ausgeräumt haben, kann man d ersehen, daß auf den Treibjagden, besonders in Rutzau, kaum no Stück Wild zu sehen ist. Die „Rig. Rundsch." schreibt dazu, da Oberförstern und Förstern nicht nur ungeheuer umfangreiche Re sondern derartige Mengen von Schreibereien zugewiesen worden daß sie ihre Reviere garnicht übersehen können; infolgedessen w Millionenwerte ungestraft vernichtet.

Zeitschriften- und Bücherschau

Das Blaue Heft (Verlag Oesterheld & Co., Berlin W. 15) A vom 7. Januar. Aus dem Inhalt: „Der berufene Erzieher" Paul Oestreich, „Theater" von Arthur Eloesser, „Philosophen von Hellmuth Falkenfeld, „Der Fall Pechstein" von Roland S Rundschau: „Hintertreppe" von Balthasar.

* Die Schönheit, Monatsschrift für Kunst und Leben. Sch und Rhythmus nennt sich das Heft, das der Verlag Richard A. G (Dresden-A. 24) seinen vielen Freunden als zehntes auf den legt. Wahrlich ein Titel, der Begeisterung bei allen erwecken wir schon zur Fahne der rhythmischen Gymnastik schwören, oder di gesonnen sind ihr zu folgen. Zeitgemäß auch, wenn man bedenk durch rhythmische Schulung unser durch die Entbehrungsjahre arg nachlässigter Körper zur alten Kraft zurückkehren und darüber h die Werte der harmonischen Bewegungen gewinnen muß. Auße Bildern, wie sie zu den verschiedenen Schulen gehören, den darstellungen Mary Wigmans und Valeria Kratinas, die natürlic in hervorragender Ausführung gegeben sind, weist das Heft, zwei Bronzen, den Tanzfries eines jungen Künstlers, Harald auf, an dem wir, wie auch an der von demselben herrührenden schlagszeichnung, die schöne, flotte Linie bewundern müssen.

Danziger Handels-Adreßbuch 1922. Verlag „Der Osten", lagsgesellschaft m. b. H., Danzig, Langermarkt 15. Nachdem das Danziger Handels-Adreßbuch 1920/21 in der gesamten Handel lebhaften Anklang gefunden hatte, ist soeben der Jahrgang 19 schienen. Der Inhalt ist wiederum außerordentlich reichhaltig a fallen. „Die Entwickelung des Danziger Seeverkehrs" vo Hermann Steinert, „Die Seehäfen-Spedition" von Julius Voll „Der Danziger Zuckerhandel" von Dr. Kurt Kaettel, „Polens A handel" von Dr. Kurt Peiser stellen den Textteil des Buches da durch die Angabe der Handelskammermitglieder, der Adresse Danziger Behörden und der fremdländischen Konsulate in Danz gänzt wird. Von besonderem Wert ist das außerordentlich un reiche Adressenmaterial, das aus den zahlreichen Anzeigen, den fangreichen Branchenverzeichnis sowie dem alphabetischen Fi register von Danzig hervorgeht. Trotz mehr als 300 Seiten i Preis des Danziger Handels-Adreßbuches nur auf 20 Mk. bemei

Landgrundstück
110 Morgen guter Boden, davon 15 Morgen Wiese, 10 Morgen Wald 6 Gebäude, sehr gut, alles unter Pfannendach, gutes lebendes und totes Inventarium. Preis 275 000 Mk. Anzahlung nach Uebereinkunft.

Landgrundstück
62 Morgen, 4 Gebäude, 10 Mrg. Wiese, gutes totes u. lebendes Inventarium. Preis 200 000 Mk. Anz. 100 000 Mk.

Landgrundstück
38 Morgen, 4 Gebäude, massiv, neu eingebaut, an der Elektrischen gelegen, totes u. lebendes Inventarium erstklassig, überkompl. Preis und Anzahl. nach Uebereinkunft.

Landgrundstück
50 Morgen, 3 Gebäude, gutes lebend. u. totes Inventarium, sämtliche landwirtschaftliche Maschinen und Ackergeräte, Preis 180 000 Mk. Anzahl. nach Uebereinkunft.

Landgrundstück
75 Morgen erstkl. Boden, 5 Gebäude, 1 Insthaus, alles neu, massiv eingebaut, lebend. sowie totes Inventarium erstklassig überkompl. Preis und Anzahlung nach Uebereinkunft.

Stadtgrundstück
gute Lage, 7 Wohnungen. Preis 225 000 Mk. Anzahl. 100 000 Mk.

Stadtgrundstück
sehr gut eingebaut. Preis 175 000 Mk. Anz. 80 000 Mk.

Stadtgrundstück
freiwerd. Wohnung, schöner Garten. Preis 180 000 Mk. Anzahlung die Hälfte.

Stadtgrundstück
mehrere Gebäude, großer Hof und schöner Garten. Preis 200 000 Mk. Anz. 50 000 Mk.

Stadtgrundstück
mit schönem Garten, Wohn. freiwerd. Preis 200 000 Mk. Anzahlung 100 000 Mk.

Stadtgrundstück
großes Gebäude. Preis 180 000 Mk. Anz. 60 000 Mk.

Stadtgrundstück
2 Gebäude, mit freiwerd. Wohnung. Preis 60 000 Mk. Anzahlung die Hälfte.

Außerdem große Auswahl in Geschäfts-, Stadt- und Landgrundstücken.

Arthur Froese & Co.,
Memel
Telephon 334. Telephon 334.
Simon Dach-Straße.

60 000 bis 80 000 Mark Baugeld
gegen hohe Zinsen gesucht. Sicherung durch Hypothekenbrief. Offerten unter 570 an die Exped. d. Bl.

Geschichte Memels
von Sembritzki zu kaufen gesucht. Offerten unter Nr. 573 an die Exped. d. Bl.

Zum sofortigen Eintritt
1 Lehrling
oder
1 Lernende
gesucht.
Memeler Handelsbank.

Lehrling
mit guter Schulbildung und
Kontoristin
sucht Holzgroßhandlung von sofort für ihr Kontor. Offerten unter 557 an die Exped. dieses Blattes erbeten.

Rheuma, Gicht,
Ischias, Gliederreißen, Neuralgie (Nervenschmerzen). Kostenlos teile ich gerne mit, wie tausende Patienten durch ein einfaches Mittel in kurzer Zeit Heilung fanden. Krankenschwester Agnes, Wiesbaden E 108.

Ein noch gutes
Arbeitspferd
verkauft
Contre-Escarpe 12.

Kräftiges Kuhkalb,
zur Zucht geeignet, verkauft
Herm. Domscheit,
Werftstraße 6.

Wolfshund
ist mir am 31. 12. 21 entlaufen. Zur Wiedererlangung des Hundes setze ich eine Belohn. v. Mk. 100 aus.
Erich Bendig,
Sakuten p. Willkiten.

Gelbbrauner Hund
eingefunden. Innerhalb 2 Tagen abzuholen.
Kubert, Wallstr. 7.

Wer
kann
Roh-Lumpen-Pappe und Steinkohlenteer
zur Pappfabrikation liefern. Off. Riga, Schiffstr. 22 W. 3. Lettland.

Suche zu kaufen
1 Jagdgewehr
od. Läufe dafür, Kal. 16. Angebote unter Nr. 581 an die Exped. dies. Blattes.

Gr. Badewanne
zu kaufen gesucht.
Offerten unter 578 an die Expedition d. Blattes.

Eine alte Nähmaschine
zu kaufen gesucht. Offerten unter Nr. 580 an die Exped. d. Bl.

Junger Hund,
6 Wochen alt, zu kaufen gesucht. Off. u. 579 a. d. Exped. d. Bl.

Kaufmann,
Ende 20er, sucht, gestützt auf gute Zeugnisse, um sich zu verbessern, selbständige Stellung in größerem Kontor. Offerten unter Nr. 577 an die Exp. d. Bl.

Ordentlicher, zuverlässiger
Wächter
von sofort gesucht.
Kurt Scharffetter,
Likörfabrik und Weingroßhandlung,
Friedrich Wilhelm-Str. 19/20.

Suche zum baldigen Eintritt Stellung als
Chauffeur,
Personen- oder Lastwagen, bin gelernter Mechaniker, zuverlässiger Fahrer und führe fast sämtliche Reparaturen selbst aus. Bin auch der litauischen Sprache mächtig.
Otto Franz, Hotel König, Memel.

Lebensstellung
Aufsichtsdame,
welche 1. Verkäuferin ist, für großes Schuhwarengeschäft
gesucht.
Branchek. nicht erforderlich, jedoch wird nur auf erfahrene, umsichtige Dame (auch jüngere Witwe) reflektiert. Offerten mit Zeugn. unter Nr. 491 an die Expedition dies. Blatt.

Ein sauberes, kräftiges Mädchen
wird von sofort gesucht.
Frau Herta Prahl, Mühlentorstr. 11.

Ein junges Mädchen
für die Werkstube sucht
Joseph Cohn, Buchhandlung,
Friedrich Wilhelm-Straße 31—32.

Eine Aufwärterin
für ¾ Tag gesucht. Meldungen
Thomasstraße 8—9, unten links.

Schulfreies Laufmädchen
kann sich melden bei
W. Zacharias, opt. Institut, Börsenstr. 7.

Größerer Speicherraum
zu vermieten. Anfragen in der Exped. d. Bl. erbeten.

250 Mk. Belohnung,
wer einer gebildeten Dame
gutes möbliertes Zimmer
evtl. mit voller Pension und Familienanschluß nachweist.
Gefl. Offerten unter 552 an die Exped. dieses Blattes.

Landgrundstück,
38 Morg. guter Boden, mass. Gebäude, guter Besatz, groß. Obstgarten. Preis 125 000 Mk. Anzahlung 60 000 Mk.

Landgrundstück,
45 Morgen erstkl. Boden mit Wiesen und etwas Wald, neue Gebäude, schöner Obstgarten, gr. Besatz, bei 150 000 Mk. Anzahlung.

Landgrundstück,
48 Morgen guter Boden, Wiesen, in sehr guter Lage, bei 70 000 Mk. Anzahlung.

Landgrundstück,
30 Morgen Mittelboden, 2 Pferde, 2 Kühe, 1 Sterke. Preis 110 000 Mk. Anzahl. nach Vereinbarung.

Landgrundstück,
53 Morgen mit gut. Wiesen, neuen Gebäuden, Anzahlung 150 000 Mk.

Gröning & Co.,
Memel, Luisenstraße 9/10.
Tel. 261.

Friseurgehilfen
sucht von sofort
Scharkowsky,
Hohe Str.

Junger Bäckergeselle
sucht Stellung in der Stadt oder auf dem Lande.
Ewald Lepies,
Tilsit, Schloßmühlenstr. 7/8.

Portier,
handfest, für die Abende sofort gesucht
Kabarett „Sanssouci".

Einen Lehrling
sucht von sofort
Gustav Sommer,
Dampfbäckerei.

Ein Laufbursche
gesucht
Tischlerei, Polangenstr. 11.

Ein 16—17jähriger
Bursche,
welcher auch landw. Arbeiten versteht, kann sich melden als zweiter Kutscher bei
Radszuweit, Schernen.

Schreibhi
(gewissenhafte D
wird zum sofortigen
gesucht. Bedingung gu
liche Handschrift.
Ferner suchen wir
Telephoni
unter denseld. Bedin
Hotelbetriebs-Akt.
(Victoria-Hot
Schneideri
die gut und sauber
außer dem Hause so
Off. u. 584 a. d. Exp
Eine saubere
Waschfra
gesucht
Bommelsvitte
Ein anständ. Dienst
kann eintreten.
Berteit,
Speisewirtschaft, Ho
Ein besseres Mä
das kochen kann, für
gesucht. Meldung
Roßgartenst
Kinderliebes Mä
sucht von sofort
Simons
Grüne S
Eine Aufwärt
für ¾ Tag gesucht
Redetzki, Kr
Dam
in mittleren Jahren
passenden Wirkung
bei alter Geschäftsb
jeder wirtschaftlichen
geschäftlichen Angel
Spätere Uebernahm
Geschäfts erwünscht.
unt. 582 an die Ex
Wirtin
sucht zum 1. 2. 22 S
(frauenloser Haush
vorzugt). Off. u. 3
lagernd Matzwöhlen
2—3 Zimm
Wohnun
im Neubau gesucht
u. 545 an die Ex
Möbl. Zi
mit Pension für zwei
aus anständiger Fa
Laden. Zu erfr. i. d. E
Junger Beamter
volle Pension m. Sch
Nähe d. Holzstr. Off.
angabe u. 575 a. d. E

Rotationsdruck und Verlag von F. W. Siebert in Memel. Verantwortlich für Politik und Volkswirtschaft Carl Aug. Gaufried, für das Kleine Robert Leubner, für Inseraten- und Reklameteil Robert Lubecke, sämtlich in Me